Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 242. Bromberg, Sonntag den 19. Oktober 1930. 54. Jahrg.

Kabinett Baugoin.

fw **Wien**, 14. Oktober.

Von besonders gut unterrichteter österreichischer Seite wird uns geschrieben:

Die Regierung Baugoin—Seipel—Schmitz, die das Ordnungskabinett Schober abgelöst hat, ist ein vom Rechtsflügel der Christlichsozialen gebildetes Minderheitskabinett, das äußerlich durch den Eintritt von zwei Heimwehrvertretern verstärkt scheint, sowie die Aufgabe besitzt, die Neuwahlen vom 9. November durchzuführen. Die Vorgänge, die zum Sturz Schobers führten, insbesondere der Konflikt um die Bundesbahnen und der Prozeß Strafella, waren derart, daß der größte Teil der Bevölkerung die neue Regierung Baugoin mit einigem Vorbehalt betrachtet, obwohl ein so gewiegter Diplomat wie Monsignore Seipel das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten übernommen hat, um dadurch gegenüber der Außenwelt zu demonstrieren, daß der auswärtige Kurs Österreichs keine Änderung erfahre. Nachdem der Koalitionspakt zwischen den Christlichsozialen, den Großdeutschen und dem Landbund von Baugoin gebrochen wurde, ist die bürgerliche Mitte zur Opposition übergegangen, so daß in Österreich plötzlich ein nationales Zentrum zur Geltung kommt, das sich mit äußerster Schärfe sowohl gegen die Sozialdemokratie als auch gegen den Parteiegoismus der Klerikalen wendet. Dieses Zentrum, das für die Unabhängigkeit der Gerichte, die Reinheit der Verwaltung und die Priorität der Wirtschaft vor jeder Parteipolitik kämpft, hat in Altbundeskanzler Dr. Schober, der derzeit wieder im Polizeipräsidium am Schottenring amtiert, einen warmen Fürsprecher gefunden; denn Schober hat sich bereit erklärt, dem Ruf der Wirtschaft zu folgen und im Interesse einer Konsolidierung in allen 25 Wahlkreisen Österreichs als Spitzenkandidat aufzutreten. So bietet Österreich heute dem flüchtigen Blick das völlig ungewohnte Bild, daß in das Zweiparteiensystem der Christlichsozialen und Sozialdemokraten eine große Bresche geschlagen wurde, während in den Alpenländern **eine nationale Volksbewegung** im Gange ist.

Im einzelnen verfolgte die Parteileitung der Christlichsozialen den Plan, mit Hilfe der Heimwehren die Großdeutschen und den Landbund zu ruinieren, um selbst die absolute Mehrheit im Parlament zu erringen. Wenn an der Spitze der ultramontanen Regierung auch Baugoin steht, so gilt Dr. Seipel doch als leitender Geist und sämtliche christlichsozialen Minister des neuen Kabinetts gehören zur alten Seipelgarde, so daß vielfach von einer „Regierung Seipel, genannt Baugoin" gesprochen wird. Sonderbar mutet nun das Verhältnis der Klerikalen zu den Heimwehren an, die sich heute offen zum Programm der Nationalsozialisten bekennen. Der neue Minister des Innern, Fürst Ruediger von Starhemberg, der erst vor kurzem das dreißigste Lebensjahr überschritten hat, errang seine politischen Sporen beim Hitlerputsch im Münchener Bräuhauskeller und hat das Unglück, daß er nahezu jede Rede am nächsten Tag dementieren muß. Starhemberg, der persönlich einen durchaus lauteren Charakter besitzt, dem aber bedeutender Starrsinn nachgesagt wird, mußte seinen ersten Pakt mit Baugoin einer Revision unterziehen, weil die Landesführungen der Heimwehren in den Provinzen, die national eingestellt sind, gegen das Zusammengehen mit den Christlichsozialen protestierten, zumal sie es als äußerst peinlich empfanden, daß die Regierung Schober ausgerechnet über den Fall Strafella zu Fall kam. Baugoin und Seipel hatten es sich ursprünglich so vorgestellt, daß sie einige Heimwehrleute auf die christlichsoziale Liste nehmen, wofür die Heimwehren der größten Partei Österreichs als Einpeitscher bei den Neuwahlen zur Verfügung stehen. Nur in Kärnten, Steiermark und dem Burgenland sollten die Heimwehren eigene Listen aufstellen. Heute ist dieser Pakt bereits in die Brüche gegangen, und die Heimwehren kandidieren überall selbständig unter dem Namen „Heimatblock", wobei Steidle in Tirol, General Hülgerth in Kärnten, Baron Arbesser in der Steiermark und Fürst Starhemberg in Oberösterreich als Listenführer erscheinen. Immerhin kann der große Heimwehrlärm niemand darüber täuschen, daß die Heimwehren heute nicht mehr jene innere Kraft und äußere Anziehung besitzen, wie vor einem Jahr. Man ist eher zur Meinung geneigt, daß gerade durch die Kandidatur der Heimwehren bei den Neuwahlen der Verfall dieser Bewegung begonnen hat.

Eines der interessantesten Kapitel der jüngsten Geschichte Österreichs bildet das Einströmen des reichsdeutschen Nationalsozialismus in die Rechtspartei. Starhemberg hat den neuen Justizminister Hüber, einen bisher völlig unbekannten Heimwehrführer, nach Traunstein gesandt, um mit Hitler über die Finanzierung aus reichsdeutschen Quellen zu verhandeln. Die Nationalsozialisten sollen geäußert haben, daß sie der Heimwehr zwar etliche Wahlgelder zur Verfügung stellen, aber jedes Bündnis erfordere die völlige Unterwerfung unter die nationalsozialistische Ideologie. Dies erinnert lebhaft an das Interview, das Seipel während seines letzten Aufenthalts in Norwegen dem „Aftonbladet" gewährte. Seipel empfahl Deutschland eine Koalition des Zentrums mit den Nationalsozialisten und den Eintritt Hitlers in das Kabinett Brüning, ein Rezept, das er in seiner Weise bereits auf österreichische Verhältnisse übertragen hat. Diese Stellungnahme bedeutet jedoch einen Bruch der Vorschriften der päpstlichen Kurie, die Katholizismus und Nationalsozialismus als unvereinbar betrachtet. Der päpstliche Nunzius in Wien, Sibilia, ist deshalb auch auf Intervention streng katholischer Kreise nach Rom geeilt, um dem Papst Bericht zu erstatten. Da in der Bevölkerung ein leichtes Abströmen von der Christlichsozialen Partei zu beobachten war und die ernste Gefahr bestand, daß die Sozialdemokratie aus den begangenen Fehlern großen Nutzen zieht, bedeutet die Bildung eines neuen Schoberblocks den einzigen Ausweg aus der verworrenen Lage. Der neue Block führt den offiziellen Namen „Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund, Führung Dr. Johannes Schober". In ihm sind vereinigt die Großdeutsche Volkspartei, der Landbund, der Ständebund, die Ude-Partei, die Arbeitspartei, die Demokratische Mittelpartei, der Reichsverband der öffentlichen Angestellten, die Nationalen Gewerkschaften, die Nationalen Postbeamten, der Pensionistenverband, sowie die Handels- und Gewerbekammern und die Gremien der Kaufmannschaft. Bis zu einem gewissen Grad handelt es sich somit um eine Staatspartei aller Stände, welcher sich nur die Schwerindustrie versagt, die durch den Hauptverband der Industrie, der völlig unter dem Einfluß der Alpinen Montangesellschaft steht, dem Rechtsflügel der Christlichsozialen einseitig verbunden scheint. Hingegen stützen sämtliche Großbanken den neuen Wirtschaftsblock, und es verlautet, daß ihm auch Rothschild gewogen sei.

*

Krise im Schober-Block.

Wie der Scherl-Presse aus Wien gemeldet wird, hat der Schober-Block schon nach zwei Tagen seines Bestehens einen schweren Schlag erlitten. Die Landesleitungen der Landbundpartei in Salzburg, Vorarlberg und Oberösterreich (bekanntlich die Heimat des Blockführers Schober) haben erklärt, sich dem Beschluß der Reichsparteileitung des Landbundes wegen Zusammengehens mit anderen liberalen Gruppen im Schober-Block nicht fügen zu wollen. Wahrscheinlich wird sich diesem Beschluß auch die steierische Landbundleitung anschließen, so daß dann die Wiener Landbundführer, die so gut wie über gar keine Wähler verfügen, so ziemlich allein dastehen würden.

Die deutschen Kandidaten für Pommerellen

Für die Wahlkreise **Nr. 30** (Stadt und Kreis Graudenz, sowie die Kreise Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg), **Nr. 31** (Stadt und Kreis Thorn, sowie die Kreise Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau) und **Nr. 29** (Dirschau, Stargard, Mewe, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig) sind folgende Kandidatenlisten des Deutschen Wahlblocks für den Sejm aufgestellt worden:

Wahlkreis Nr. 30 Graudenz:

1. Hasbach, Ervin, Hermanowo, Kr. Stagard,
2. Duday, Georg, Graudenz,
3. Dr. v. Koerber, Koerberrode, Kr. Graudenz,
4. Haak Wilhelm, Monteur, Graudenz,
5. Thimm, Arthur, Gutsbes., Okonin, Kr. Graudenz,
6. Martin, Arthur, Kaufmann, Graudenz,
7. Schulz, Wilhelm, Fabrikbesitzer, Konitz,
8. Maschke, Ernst, Kaufmann, Graudenz.

Wahlkreis Nr. 31 Thorn:

1. Duday, Georg, Kaufmann, Graudenz,
2. Moritz, Berth., Landwirt, Kijewo szl., Kr. Culm,
3. Redzanowski, Adolf, Gutsbes., Kisiny, Kr. Soldau
4. Rundt, Thorn,
5. Cleinow, Hohenkirch,
6. Zittlau, Bromberg,
7. Dr. Koerner, Hochleben, Kr. Briesen,
8. v. Kries, Friedenau, Kr. Thorn,
9. Hoeltzel, Birkeneck, Kr. Strasburg,
10. Schäfer, Briesen.

Wahlkreis Nr. 29 Dirschau:

An den ersten Stellen stehen:

1. Tatulinski, Lehrer i. R. und Landw[illegible] Linja, Kr. Neustadt,
2. Kaß, Maurer, Neustadt,
3. Brose, Kaufmann, Putzig,
4. Kindel, Gutsbesitzer, Berent.

*

Die deutsche Liste für Gnesen.

Der Bevollmächtigte der deutschen Liste für den Wahlkreis 33 (Gnesen Stadt und Land, Mogilno, Obornik, Wongrowitz, Schroda und Wreschen) hat gestern dem Vorsitzenden der hiesigen Bezirkswahlkommission die deutsche Liste übergeben. Sie führt nachstehende Namen:

1. Rittergutspächter Berndt v. Saenger-Obornik,
2. Restgutsbesitzer Ernst Kiock-Jaroszewo, Kreis Wongrowitz,
3. Ansiedler Heinrich Sültemeyer-Dominowo, Kr. Schroda,
4. Landw. Arbeiter August Handke-Przebędowo, Kr. Obornik,
5. Ansiedler Julius Heth-Komorowo, Kr. Gnesen,
6. Baumeister Wilhelm Masche-Kiszkowo, Kr. Gnesen,
7. Gutsschmiedemeister Heinrich Buk-Charzewo, Kreis Gnesen,
8. Kaufmann Max Wambeck-Rogasen, Kr. Obornik,
9. Gutsbesitzer Julius Flauß-Jastrzębowo, Kreis Mogilno,
10. Gutsbesitzer Johann Bremer-Königl. Neudorf, Kreis Wreschen.

Strafverfahren gegen den ehem. deutschen Sejmabgeordneten Graebe.

Auch der sozialistische Abgeordnete Matuszewski angeklagt.

Bromberg, 18. Oktober. (Eigene Meldung.) Anfang dieses Monats wurde von dem Untersuchungsrichter des Bromberger Bezirksgerichts ein Untersuchungsverfahren gegen den ehem. deutschen Sejmabgeordneten Curt Graebe-Bromberg eingeleitet. Die Vernehmungen wurden gestern abgeschlossen und das Verfahren dem Staatsanwalt übergeben. Dem ehem. Abg. Graebe werden dieselben Straftaten zur Last gelegt, wie den Angeklagten des Deutschtumsbundes, und zwar die aus den §§ 129, 86, 92, 73 und 74 des Strafgesetzbuches resultierenden Vergehen. Als sachliche Unterlage des Verfahrens dient die Empfehlung seitens des Deutschtumsbundes an die annullierten Ansiedler, auf ihrem Besitz bis zur Anwendung von Gewalt zu verbleiben, ferner der Ratschlag an die Optanten, den Versuch zu machen, doch noch die polnische Staatsangehörigkeit zu erwerben, die Vermittelung des Bezuges von Gedenkmünzen des Kyffhäuserbundes, u. a. m. Über den Zeitpunkt, an dem die Prozeßverhandlungen stattfinden sollen, ist noch **nichts bekannt**

Auch gegen den ehem. polnischen sozialistischen Sejmabgeordneten Tadeusz Matuszewski wurde ein Strafverfahren eingeleitet, und zwar — wie der Staatsanwalt mitteilt — wegen Vergehens und Verbrechens aus § 85 des Strafgesetzbuchs. Der Anklage zufolge hat Matuszewski Staatsverrat begangen und den Versuch unternommen, mit Gewalt die Regierung des Marschalls Piłsudski zu beseitigen. Für die dem ehem. Abg. Matuszewski zur Last gelegten Verbrechen sind im Strafgesetzbuch Strafen von einem Jahr Festung bis zu 10 Jahren Zuchthaus vorgesehen.

Der Freispruch für Ulitz rechtskräftig.

Kattowitz, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Prokurator am Appellationsgericht in Kattowitz, Dr. Lewandowski, hat gestern den seinerzeit angemeldeten Antrag auf Kassation des Urteils in dem Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, den früheren Abg. Otto Ulitz, zurückgezogen. Herr Ulitz war bekanntlich durch das Gericht der ersten Instanz zu sechs Monaten Gefängnis unter Strafaufschub verurteilt, vom Appellationsgericht jedoch freigesprochen worden.

Dieses freisprechende Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Die Legitimationen bei der Wahl.

Zum Schluß der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Generalwahlkommission, die sich bis in die frühen Morgenstunden hinzog, wurde an den Generalwahlkommissar Giżycki die Frage gerichtet, wie er den Artikel 75 der Wahlordnung über die Legitimation der Identität der Wähler an der Wahlurne anzuwenden beabsichtige. Herr Giżycki erklärte, daß er alle bisherigen Rundschreiben bestätigt habe, die als eine genügende Legitimation Dokumente anerkennen, wie die Geburtsurkunde, der Militärpaß, der Auszug aus den Gemeindeakten, Personalausweise usw.

Wenn also diese Dokumente für die Legitimation der Wähler an der Wahlurne genügen, so muß es als selbstverständlich angenommen werden, daß diese Dokumente auch für die Eintragung der Wähler in die Wählerlisten maßgebend sind.

Grobe Lügen.

Wie der in Thorn erscheinende „Dzien Pomorski" meldet, ist die Streichung von einigen Hundert Deutschen aus den Wähllisten im Wahlkreise Graudenz erfolgt, da versucht worden sei, Reichsdeutsche und Optanten als wahlberechtigt in den Listen zu führen. Das oben genannte polnische Blatt — ein Organ der Regierungspartei — glaubt daher annehmen zu dürfen, daß dieser Versuch einer Unterschiebung nichtwahlberechtigter Personen in die Wähllisten noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte.

'Wir unsererseits stellen zu dieser Meldung des „Dzien Pomorski" fest, daß es sich bei der Behauptung dieses Blattes um grobe Lügen handelt. **Von der weitaus größten Mehrzahl der aus den Wahllisten Gestrichenen ist uns bekannt, daß sie einwandfrei polnische Staatsbürger sind und ihr Wahlrecht auch bereits bei früheren Wahlen ausgeübt haben, ohne daran gehindert worden zu sein.** Es besteht begründete Annahme dafür, daß das bei allen aus den Wahllisten Gestrichenen der Fall ist, zum mindesten ist uns kein Fall bekannt, in dem es sich um einen Optanten oder einen Reichsdeutschen handelte.

Im übrigen ist von Interesse, woher der „Dzien Pomorski" seine Wissenschaft hat. Denn entgegen den Bestimmungen der Wahlordnung (Art. 35, Abschnitt 5) wurde die Mitteilung an die einzelnen in den Wahllisten gestrichenen Personen über die Absprechung ihres Wahlrechts nicht auf Beweise gestützt, wie es ordnungsmäßig hätte sein müssen. Es wird nicht nötig sein, daß von polnischer Seite in dieser Angelegenheit ein Verfahren eingeleitet wird, denn **das Verfahren wird bestimmt von deutscher Seite anhängig gemacht werden.** Es besteht die Wahrscheinlichkeit — worauf wir schon gestern hinwiesen — daß **bei Nichterteilung des Wahlrechts an die gestrichenen Personen auf Grund des Einspruches der deutschen Liste die Wahlen im Bezirk Graudenz für ungültig erklärt werden und nach Klärung des wahren Sachverhaltes in Warschau Neuwahlen im Bezirk Graudenz stattfinden müssen.**

Provokation ausgeschlossen.

Warschau, 18. Oktober. (PAT) Ein Vertreter des „Kurjer Poranny" wandte sich am Donnerstag an den Untersuchungsrichter Jozef Skorzyński, der die Untersuchung in Sachen des vereitelten Attentats auf Marschall Piłsudski führt, mit der Bitte, ihm nähere Informationen über das geplante Bombenattentat zu erteilen. Der Richter erklärte, daß er Auskünfte grundsätzlich nicht erteile, jedoch mit Rücksicht darauf, daß in dieser Sache Gerüchte im Umlauf seien, die die öffentliche Meinung beunruhigen, auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung feststellen müsse, **daß sämtliche Versionen von einer angeblichen Provokation vollständig ausgeschlossen seien.**

Aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung schließt der „Kurjer Poranny", daß die Hauptverhandlung vor dem Warschauer Bezirksgericht gegen Jagodziński und Genossen schon in den ersten Tagen des November stattfinden wird.

(Siehe auch 4. Blatt.)

Witos und Liebermann kandidieren.

In der letzten Sitzung der Staatswahlkommission hielt man sich längere Zeit bei der Frage auf, ob die Kandidaturen der früheren Abgeordneten Witos und Liebermann für gültig zu erklären seien oder nicht. Der Kommission lagen zwei bemerkenswerte Schriftstücke vor. Auf dem Blankett einer zur Eintragung des Namens des Kandidaten in die Kandidatenliste ermächtigenden Deklaration war geschrieben: **„Ich bin mit der Aufstellung meiner Kandidatur zum Abgeordneten auf der Staatsliste Nr. 7 nicht einverstanden. (—) Wincenty Witos."**

Die Deklaration mit dieser Bemerkung war von der Gefängnisverwaltung in Brest dem Generalwahlkommissar direkt zugesandt worden. Und die schriftliche Erklärung des ehemaligen Abg. Liebermann lautete: „Das Blankett kann ich aus dem Grunde nicht unterschreiben, da ich weder die gegenwärtige politische Lage noch die Wahlbedingungen kenne. **Einen so bedeutungsvollen Schritt wie die Einwilligung, zum Sejm zu kandidieren, könnte ich erst tun, nachdem ich Kenntnis von der Situation erlangt habe."**

Ungeachtet dessen beschloß die Staatswahlkommission, die Kandidaturen von Witos und Liebermann aufrecht zu erhalten, da sie von der Ansicht ausging, daß die von ihnen vor der Verhaftung abgegebenen Erklärungen gültig sind, und daher keine Notwendigkeit vorliegt, ihre in Brest unterzeichneten Verzichtleistungen zu prüfen.

Wie ein Warschauer Abendblatt erfährt, soll der Vorsitzende der Generalwahlkommission, Richter Giżycki, am Schluß der Sitzung erklärt haben, daß er sich dem Beschluß der Kommission nicht unterwerfen werde. Diese Erklärung wurde so verstanden, daß auf der im „Monitor Polski" veröffentlichten Kandidatenliste der Zentrolinken die Namen von Witos und Liebermann fehlen würden. Dies trifft jedoch nicht zu, da diese Namen in der Liste enthalten sind.

Wojewode und Prokurator.

Dem „Wieczór Warszawski" zufolge ist der unlängst in den Ruhestand versetzte Lubliner Wojewode Remiszewski aus § 154 des russischen Strafgesetzbuches (Nichtachtung der Behörde) zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde auf Grund dieses Artikels die ehemalige Abg. Irena Kosmowska zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Prozeß gegen den ehemaligen Wojewoden hat nach derselben Quelle folgende Vorgeschichte:

Nach der am 14. September d. J. in Lublin abgehaltenen Versammlung der Zentrolinken ordnete der Prokurator am dortigen Bezirksgericht auf Forderung des Vizewojewoden Włoskowicz die Verhaftung der Frau Kosmowska an. Die Polizei benachrichtigte jedoch hiervon den Wojewoden Remiszewski, der die Weisung gab, die Verhaftung nicht vorzunehmen. Der Prokurator wandte sich nun mit einer telephonischen Anfrage an das Justizministerium, das die Weisung gab, zur Rettung des Ansehens der Behörde die Verhaftung der Kosmowska unverzüglich zu veranlassen. Remiszewski wurde nach Warschau berufen, wo er die Demission erhielt. Nach Lublin zurückgekehrt, hatte er in Gegenwart von zwei Zeugen ein telephonisches Gespräch mit dem Prokurator. Nach dieser Unterredung beabsichtigte der Prokurator, auf dem Ehrenwege Genugtuung zu fordern. Auf höhere Weisung nahm er jedoch von dieser Absicht Abstand. Der frühere Wojewode Remiszewski steht nun unter der Anklage, den Prokurator beleidigt zu haben.

Die Schreckenstat in Czenstochau.

Warschau, 18. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die in Sachen des vierfachen, in der Krankenkasse in Czenstochau begangenen Mordes geführte Untersuchung hat Verdachtsmomente ergeben, die darauf schließen lassen, daß die Wahnsinnstat Kostrzewskis, eines Mitgliedes der Miliz der PPS, schon seit einigen Tagen geplant war. Kostrzewski verfolgte den Krankenhausinspektor Furmanczyk schon seit drei Tagen, im Korridor und im Warteraum, also in der nächsten Nachbarschaft des Kabinetts, in dem der Mord geschah, standen am Mordtage zwei Mitglieder der Miliz, Komplicen des Kostrzewski, um dessen Flucht zu decken. In dem Augenblick, als die ersten Schüsse aus dem Revolver Kostrzewskis gefallen waren, eröffneten seine beiden Komplicen längs des Korridors ein Feuer aus Revolvern. Zwei Beamte der Krankenkasse, die von den Schüssen im Kabinett alarmiert worden waren, wurden dabei teils schwer, teils leicht verletzt.

Die Beerdigung der Opfer Kostrzewskis findet auf Kosten der Krankenkasse statt. Die Familien der Opfer sollen eine Versorgung erhalten. Bis jetzt wurden in Czenstochau auf Anordnung des Untersuchungsrichters 41 Personen verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. Unter den Verhafteten befinden sich der Vorsitzende der Czenstochauer Abteilung der PPS Waclaw Chojnacki, der Kommandant der örtlichen Parteimiliz Ignacy Lewiak, der ehemalige sozialistische Abg. Józef Kazmierczak, der Präses der Arbeiter-Universität Leon Zarski, etliche Mitglieder der Parteimiliz in Czenstochau und fast das gesamte Präsidium der Czenstochauer PPS.

Brieflich geohrfeigt.

Thorn, 17. Oktober. Die Nr. 128 des hier erscheinenden nationaldemokratischen „Słowo Pomorskie" war beschlagnahmt worden. In dieser Nummer erschien ein Bild des großen deutschen Philosophen Fr. Nietzsche und unter dem Bilde eine Notiz, in der daran erinnert wird, daß der Philosoph im Irrenhause starb. Das Kreisgericht bestätigte die Beschlagnahme mit der Begründung, daß das veröffentlichte Bild Nietzsches lebhaft an das Porträt des Marschalls Piłsudski erinnere.

Im Zusammenhange damit sprach am 15. d. M. in der Redaktion des „Słowo Pomorskie" ein Herr St. Pietrucki in Begleitung von drei Herren vom Schützenverbande vor, um den Chefredakteur dieses Blattes, Herrn Stefan Sacha, zu sprechen. Da dieser nicht anwesend war, hinterließ Herr Pietrucki in der Redaktion ein Schreiben folgenden Inhalts: „Wegen des nichtswürdigen Ausfalles des „Słowo Pomorskie" gegenüber der Person des Marschalls Polens, Josef Piłsudski, **soll sich der Chefredakteur des „Słowo Pomorskie", der ehemalige Abg. Sacha, durch mich als geohrfeigt betrachten."**

Dieses Schreiben beantwortete Herr Sacha in der nächsten Ausgabe des „Słowo Pomorskie" durch folgende Erklärung: „Ich habe mir gegenüber der Person des Marschalls Piłsudski nichts, weder direkt noch indirekt, zuschulden kommen lassen. Die Drohung mit der schriftlichen Ohrfeige hat mich veranlaßt, das Gericht anzurufen."

Auf den Ausgang des Prozesses darf man wohl gespannt sein.

Polnischer Oppositionsblock in Oberschlesien.

Kattowitz, 18. Oktober. Die Verhandlungen zur Bildung einer einheitlichen Front aller polnischen Oppositionsparteien in Oberschlesien sind, wie die nationaldemokratische Presse triumphierend meldet, mit einem günstigen Erfolge zum Abschluß gebracht worden. Dort wurde ein Wahlblock unter der Firma **„Katholischer Volksblock" gebildet**, dem die Christliche Demokratie, die Nationale Arbeiterpartei, die Nationale Partei und die Piasten angehören.

Die politische Aussprache im Reichstag.

Der nationalsozialistische Vizepräsident ruft den Redner seiner Partei zur Ordnung.

Im Reichstage wurde gestern die große Aussprache über die Politik der Regierung fortgesetzt. Nach Ausführungen des Abg. Müller-Franken (Soz.) erhielt der Abg. Strasser (Nationalsozialist) das Wort, der das Aktionsprogramm seiner Partei darlegte. (Inzwischen hatte der Reichstagspräsident Loebe das Präsidium an den nationalsozialistischen ersten Vizepräsidenten Stöhr abgegeben.) In seiner Rede, die im großen und ganzen im maßvollen Tone gehalten wurde, entfuhr Strasser das böse Wort, der Reichswehrminister Groener übe sein Amt als Hüter der Reichswehr in dem gleichen Sinne des Verrats aus, den er im November 1918 begangen habe. Der Reichskanzler Dr. Brüning erhob sich sofort und verließ den Saal. Nach der Rede Strassers erklärte Vizepräsident Stöhr, ihm werde mitgeteilt, der Abg. Strasser habe dem Minister Groner den Vorwurf des Eidbruchs gemacht. (Abg. Strasser ruft dazwischen: des Verrats.) Darauf ruft ihn der Vizepräsident Stöhr zur Ordnung. Wie die „Vossische Zeitung" schreibt, wäre der Ordnungsruf erteilt worden auf persönliches Eingreifen des Reichskanzlers hin. Der Kanzler hätte sich zum Präsidenten Loebe begeben, und das Ergebnis der Besprechungen sei gewesen, daß Vizepräsident Stöhr Herrn Strasser den Ordnungsruf erteilte.

Nach Strasser erhielt Abg. Pieck (Kommunist) das Wort, worauf die Nationalsozialisten, viele andere Abgeordnete und sämtliche Minister den Saal verließen. Es sprachen noch der Abg. Joos (Zentrum), für die Deutschnationalen Dr. Oberfohren, für die Deutsche Volkspartei Abg. Dingeldey und endlich für die Staatspartei Dr. Weber. Ein Zwischenfall hat sich nicht mehr ereignet.

•

Oppositionelle Anträge.

Berlin, 17. Oktober. (PAT) Die Nationalsozialistische Fraktion im Reichstage brachte gestern einen Antrag ein, in dem die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich Schritte einzuleiten, um das Versailler Traktat sowie den Young-Plan zu stürzen.

Gleichzeitig sind die Christlichsoziale Fraktion und die Konservativen mit dem Antrage hervorgetreten, daß die Reichsregierung in der nächsten Zeit mit den Gläubigerstaaten Verhandlungen über eine Revision des Young-Plans anknüpfen solle.

Dr. Scholz schwer erkrankt.

Berlin, 18. Oktober. (PAT) Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, ist schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen. In den nächsten Wochen wird daher Dr. Scholz am politischen Leben nicht teilnehmen, die Funktionen des Parteivorsitzenden hat der Reichstagsabgeordnete Gauch übernommen.

Neue kommunistische Demonstrationen in Berlin.

Berlin, 18. Oktober. (PAT.) Am Donnerstag spät abends kam es während einer kommunistischen Demonstration im nördlichen Stadtteil zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei, die mit einem Steinhagel und mit Schüssen aus den Fenstern der Häuser überschüttet wurde. Die Polizeibeamten mußten mit Hilfe von Gummiknüppeln die Demonstranten zerstreuen. Eine Stunde später wiederholten sich die Manifestationen. Bei ihrer Liquidierung wurden wiederum aus den Fenstern der Häuser Revolverschüsse abgegeben und man bewarf die Polizei mit Steinen. Die Polizei gab mehrere Schreckschüsse ab. Drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt und ein Straßenpassant wurde von der Polizei angeschossen.

Aufhebung der Autonomie der Ukraine

Riga, 17. Oktober. Auf Antrag des Kommissariats der Arbeiter- und Baueruinspektion hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, **125 Sowjetämter und -Institutionen, darunter alle Vertretungen der Republiken der Sowjetunion in Moskau zu liquidieren.** Diese Maßnahme hat zum Ziele, Ersparnisse zu machen und die Sowjetrepubliken weiter zu unifizieren. Aufgehoben wurde u. a. auch die Vertretung der ukrainischen Sowjetrepublik bei der Regierung der Sowjetunion. Nach der Aufhebung des autonomen Landwirtschaftskommissariats, sowie fast aller autonomen Landwirtschaftsorganisationen der Ukraine bedeutet die Liquidation der ukrainischen Vertretung in Moskau den Abschluß der vor einem Jahr begonnenen Zentralisation in der Sowjetstruktur.

Der Beschluß des Rats der Volkskommissare ist gleichbedeutend mit der vollkommenen Kassierung der autonomen Rechte der Ukraine, die jetzt zur Stellung einer gewöhnlichen, vollkommen von der Zentralregierung abhängigen Provinz degradiert worden ist.

Republik Polen.

Haussuchungen in Krakau.

Krakau, 17. Oktober. Gestern gegen 9 Uhr abends, als im Lokale der Nationalen Partei eine Jugendversammlung stattfand, erschien plötzlich Polizei, die im Auftrage des Untersuchungsrichters eine Haussuchung vornahm. Bei der Revision, die zwei Stunden lang dauerte, wurden sämtliche Drucksachen und Flugblätter, die im Lokal der Nationalen Partei gefunden wurden, beschlagnahmt. An demselben Abend wurden Haussuchungen in den Wohnungen des Professors der Jagellonischen Universität Stefan Surzycki und des Akademikers Pliszewski vorgenommen.

Korfanty bekommt warme Wäsche.

Wie „Wieczór Warszawski" mitteilt, hat die Familie des gew. Abgeordneten Korfanty die Erlaubnis erhalten, ihm die notwendigsten Kleidungsstücke, insbesondere warme Wäsche, die er im kalten und feuchten Gefängnis in Brest dringend benötigt, zuzustellen. Die Erlaubnis erteilte der Untersuchungsrichter Demant auf den Namen der Tochter Korfantys, Marie, die sich heute nach Brest begibt. Wie die Presse neulich meldete, hatte der Primas, Erzbischof Hlond, beim Staatspräsidenten bezüglich Korfantys interveniert. Diese Intervention scheint also in einer gewissen Hinsicht nicht erfolglos gewesen zu sein.

Deutsches Reich.

General Heye an den Reichspräsidenten.

Berlin, 17. Oktober. (PAT) Der Chef der Reichswehr, General Heye, hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, ihn schon Ende des laufenden Monats und nicht, wie dies vorgesehen war, erst am 30. November d. J. seines Dienstes zu entheben. General Heye begründete sein Gesuch u. a. damit, es liege im Interesse der deutschen Armee, daß die Leitung der Reichswehr schon jetzt durch seinen Nachfolger übernommen wird, und zwar mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse.

Reichspräsident von Hindenburg gab dem Gesuch des Generals Heye statt. Dieser hat jetzt einen Urlaub angetreten, und die Funktionen des Chefs der Reichswehr ruhen von nun an in den Händen des Generalmajors von Hammerstein.

Pommerellen.

Remontemärkte in Pommerellen.

Aus Anlaß der teilweisen Aufhebung der Remontemärkte im August hat die Militärverwaltung, wie die Landwirtschaftskammer bekanntgibt, für die pommerellischen Remontemärkte neue Termine bestimmt. Danach finden diese Märkte wie folgt statt: In Terespol, Kreis Schwetz: Dienstag, 4. November, 9 Uhr: in Pelplin: Dienstag, 4. November, 13.30 Uhr; in Zempelburg (Sępólno): Mittwoch, 5. November, 13 Uhr; in Tuchel (Tuchola): Donnerstag, 6. November, 10 Uhr; in Konitz (Chojnice): Freitag, 7. November, 10 Uhr; in Schönsee (Kowalewo), Kreis Briesen: Montag, 10. November, 9 Uhr, am Hauptbahnhof; in Botschin (Bocień), Kreis Culm: Montag, 10. November, 13.30 Uhr; in Goßlershausen (Jablonowo), Kreis Strasburg: Dienstag, 11. November, 9.30 Uhr; in Strasburg (Brodnica): Mittwoch, 12. November, 10.30 Uhr; in Ciborz (Cibórz), Kreis Strasburg: Donnerstag, 13. November, 9 Uhr; in Soldau (Działdowo): Donnerstag, 13. November, 12 Uhr; in Rakwitz (Rakowice), Kreis Löbau: Freitag, 14. November, 9 Uhr.

Als Alter der anzukaufenden vollwertigen Tiere ist dasjenige von 3—6 Jahren einschließlich, für Pferde des erniedrigten Typs 4—6 Jahre einschließlich vorgeschrieben. Die Größe der Pferde soll bei dem vollwertigen Reittyp von 150, bei dem vollwertigen Typ AL von 153, bei dem vollwertigen Typ AC von 155 Zentimetern an (Stehmaß, ohne Hufeisen) betragen. Für Pferde arabischer Abstammung und entsprechenden Baues wird ausnahmsweise ein Maß von 148 Zentimetern an zugelassen. Die Preise der vollwertigen Remonten, abhängig von Typ und Kategorie, betragen 1000—3000 Złoty, für Pferde des herabgesetzten Typs 900—1100 Złoty. Pferde arabischen Typs, angefangen von Kategorie D aufwärts, werden trotz ihres kleineren Wuchses um eine Kategorie höher bezahlt. Schlecht genährte und ungenügend entwickelte Pferde werden mit 1000 Złoty bezahlt; eine Züchterzulage gibt es für diese Tiere nicht. Jeder Züchter, der sich mit entsprechenden Dokumenten ausweist, erhält eine Züchterzulage von 10 oder 15 Prozent vom Schätzungspreise, abhängig von den vorgelegten Bescheinigungen für das verkaufte Pferd und enthalten in § 95 der Verwaltungsinstruktion für die Militär-Remonte-Institute. Die Beibringung der erforderlichen Papiere für das verkaufte Pferd ist Sache des Eigentümers des Pferdes. *

---

18. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

Zur Eröffnung des 10. Spieljahres.

Sonntag, den 19. d. M., wird nach längerer Ferienzeit unsere Deutsche Bühne abermals die Pforten zu ihrem Musentempel öffnen, nachdem sie bereits auf neun erfolgreiche Spieljahre, die viel Arbeit, Mühe und Opfer gekostet haben, aber dafür auch viel Freude und das Bewußtsein des Erfolges sich selbst zum Danke brachten, zurückblicken kann. Dunkel liegt immer die Zukunft vor uns; aber felsenfestes Vertrauen zu einer guten Sache ist stets die sicherste Grundlage, auf der gebaut werden kann und auf der die Hoffnungen auf Erfolg am aussichtsreichsten sind.

Mutter Sorge ist mit dem Publikum, das das Haus füllen soll. Trotzdem aber glaube ich, daß eine zahlreiche Besucherschaft unserem deutschen Theater Treue halten wird, aus den einfachsten Motiven heraus schon, beizutragen zur Erhaltung deutschen Kulturgutes und sich selbst Stunden köstlichen Genusses zu verschaffen. Alle müssen sich der Pflicht bewußt werden, daß trotz der schweren Kümmernisse der Zeit es auf ihr Kommen ankommt, daß aus einleuchtenden Gründen das kulturelle Besitztum des deutschen Theaters festgehalten werden muß und um der Tagesnöte willen nicht entgleiten darf.

Selbstverständlich hat aber auch das Publikum, das „trotzdem" kommt, ein Recht darauf, anspruchsvoll zu sein. Allen recht zu tun, jedoch ist ein Ding, das niemand kann. Ja, wenn man immer wüßte ... Wieviel Momente und kleine Zufälligkeiten bedingen den Erfolg, bzw. den Nichterfolg eines Stückes, einer Aufführung. Was häufig auf dem einen Theater einschlägt, kann bei völlig gleichwertiger Darbietung in einem anderen Theater ein völliger Versager sein.

Mit großer Sorgfalt hat die Bühnenleitung Werke ausgesucht, die im 10. Jahre des Bestehens der Deutschen Bühne den Spielplan ausfüllen sollen. Hoffentlich ist mit ihnen der Geschmack des Publikums getroffen.

Die Eröffnungsvorstellung am Sonntag verspricht, der alten Tradition getreu, ein ganz besonderes Ereignis zu werden. „Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann, einem der größten Meister unter den heute lebenden Dramatikern, ist wahrhaft dazu geeignet, den Auftakt zum künstlerischen Beginn des Jubiläumsjahres zu geben. In meisterhafter Form einer Bauerngeschichte behandelt Hauptmann das Mutterproblem, die Sehnsucht nach der Mutter, der Mutterschaft, überlegen in Form und Sprache mit tiefgreifender Menschenkenntnis und Situationscharakteristik geschildert. Die handelnden Personen sind getreue Spiegelbilder rauher Wirklichkeit. Einen Ausschnitt echter menschlicher Leidenschaften, pulsierenden Lebens mit dessen Liebe und Haß im Gefolge, bringt Hauptmann auf die Bretter. Rose Bernd, die in ihrer frühen Kindheit die Mutter verloren hat, wird ein Opfer ihrer Schönheit, da es ihr an nötiger Widerstandskraft gebricht. Ihr fehlt die Mutter. Sie ist allein, kann sich niemandem anvertrauen und erliegt einem rauhen, grausamen Schicksal.

Es ist ein altes Thema, das doch immer wieder neu ist, neu und belebend wird und ganz besonders dann, wenn es durch die geistige Werkstatt eines Gerhart Hauptmann gegangen ist. **Apho.** *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 18. Oktober, bis einschließlich Freitag, 24. Oktober: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Kontrollrapport für Offiziere und Militärbeamte.** Laut Bekanntgabe des Kommandierenden Generals des 8. (pommerellischen) Armeekorps findet am 4. November, vormittags 11 Uhr, in der P. K. U. (Bezirkskommando) in Graudenz, Blumenstraße (Kwiatowa) 6, ein Kontrollrapport statt für: 1. Offiziere der Reserve und des Landsturms, sowie Militärbeamte (die vom Dienst im Heere befreit sind) des Jahrgangs 1883; 2. Offiziere des Landsturms und heeresdienstbefreite Militärbeamte des Jahrgangs 1878. *

× **Registrierung der 20jährigen Militärpflichtigen.** Der Vizestadtpräsident gibt bekannt: Auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Dienstpflicht vom 27. 5. 24 werden alle männlichen Personen, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1910 geboren sind, aufgefordert, sich mit den nötigen Papieren (Geburtsschein, Erklärung über die Anmeldung der Achtzehnjährigen zur Stammrolle, Schul- und Fachzeugnisse) in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. November im Magistrat, Zimmer Nr. 201, zwischen 10 und 14 Uhr, zwecks militärischer Registrierung zu melden. Der Meldungspflicht unterliegen alle vorstehend Genannten, die in Graudenz ständig wohnen, außerdem auch diejenigen, die zwar in Graudenz weilen, hier aber nicht ihren ständigen Wohnsitz haben. Meldepflichtig sind auch alle jungen Männer im dienstpflichtigen Alter, die bisher sich nicht zur militärischen Registrierung gemeldet, oder die bisher nicht vor der Musterungskommission gestanden haben. Von Graudenz abwesende Personen, oder solche, die sich im Spital oder Gefängnis befinden, müssen durch ihre Eltern oder deren gesetzliche Vertreter gemeldet werden. Personen, die der Meldepflicht nicht nachkommen, werden mit einer Geldbuße bis zu 500 Złoty oder einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Wochen belegt. *

× **Noch ein Beispiel besonders starken Wachstums.** Vom städtischen Gut Kunterstein (Kunterſztyn) wurden sechzehn Futterrüben geerntet, die das riesige Gewicht von nicht weniger als 24 Pfund hatten. *

× **Unfall.** Von einem der zurzeit auf dem Platze an der Pilsudskistraße aufgestellten Karussells fiel am Donnerstag nachmittag ein fünfjähriger Knabe namens Leon Węgierski, der Sohn einer in der Trinkestraße (Trynkawa) wohnhaften Witwe, herab und zog sich dabei eine Beinverletzung zu, die die Aufnahme des Kindes ins hiesige Krankenhaus erforderlich machte. *

Graudenz.

× **Polizeiliche Revision.** In der Nacht zum Mittwoch wurden von uniformierten und Kriminal-Polizeibeamten in Wohnungen von etwa sechs Mitgliedern sozialistischer Organisationen Nachsuchungen nach Waffen vorgenommen, die allerdings kein positives Ergebnis hatten. Irgendwelche Verhaftungen erfolgten nicht.

× **Immer das Fahrrad.** Fast kein Tag vergeht, an dem nicht eins der so leicht zu entführenden Stahlrosse aus der Hand seines rechtmäßigen Besitzers in das „Eigentum" eines der allerorten lauernden Fahrraddiebe übergeht. Auch das Aufstellen der Räder in Hauskorridoren ist kein genügender Schutz gegen den Diebstahl. So wurde Pawel Gulkowski, Lindenstraße (Lipowa) 1, am Freitag das etwa 260 Złoty Wert besitzende Fahrrad aus einem Flur eines Hauses der Amtsstraße (Budkiewicza) gestohlen. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden 4 Personen festgenommen; es waren dies zwei Diebe, ein Landstreicher, sowie ein Mann, der sich der Wechselfälschung schuldig gemacht hat. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 18. Oktober, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 25. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 19. Oktober hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

* **Geschäftsjubiläum.** Der Kaufmann Paul Grosser, Inhaber der Firma Julius Grosser, Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 18, begeht am 20. d. M. sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1905 übernahm er das Schlesische Leinen- und Wäscheausstattungsgeschäft von seinem verstorbenen Vater, der dasselbe im Jahre 1867 von seinem Verwandten und Vorgänger Albert Fieber übernommen hatte. Somit befindet sich das Geschäft seit 63 Jahren im Besitz der Familie Grosser. Gegründet wurde es im Jahre 1848 von Albert Fieber in Thorn und seit dieser Zeit befindet es sich ununterbrochen auf derselben Stelle. * *

v **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Katholiken** hielt am 13. d. M. im Deutschen Heim ihre Monatsversammlung ab. Gymnasialprofessor Dr. Kotzian-Graudenz berichtete über „Selbsterlebnisse während des Krieges auf der Balkanhalbinsel und in der Türkei". Seine Ausführungen gaben ein anschauliches Bild von manchen Sitten und Gebräuchen der dortigen Bevölkerung und boten viel Interessantes und Neues. Die Zuhörer dankten durch reichen Beifall. Der Kirchen- und Männerchor umrahmte den fesselnden und humorvollen Vortrag durch stimmungsvolle Gesänge. Ein Einakter „Sie will Lehrerin werden" sorgte dafür, daß die heitere Stimmung nicht abflaute, die auch wirklich bis zum Schluß des Abends anhielt. * *

v **Einen Unfall** erlitt am Donnerstag der 60 Jahre alte Jan Całka. Ein Pferd schlug aus und traf ihn so unglücklich am Knie, daß er von der alarmierten Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war auf Alt- und Neustadt sehr stark beschickt. Besonders stark waren diesmal Äpfel angeboten, die pro Pfund auf 0,10—0,60 kamen. Birnen kosteten 0,40—0,80, Weintrauben 1,50—2,00, Walnüsse 1,50, Pflaumen 0,70—0,80 und Zitronen pro Stück 0,10—0,20. Der Geflügelmarkt bot Tauben, Hühner und Enten zu den bisherigen Preisen. Gänse kosteten 8,00—11,00, Eier 2,80—3,20, Butter 2,00—2,50, Pflaumenkreude 1,00, Honig 2,00. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Kopfsalat 0,05—0,20, Rhabarber 0,10, Spinat 0,25, Tomaten 0,05 bis 0,20, Wruken pro Stück 0,05—0,20, Kohlrabi pro Bund 0,20 bis 0,30, Mohrrüben 0,10, Karotten pro Bund 0,10, Kürbis 0,15, Gurken 0,05—0,30, Zwiebeln 0,20—0,25, grüne Bohnen 0,50, Blumenkohl 0,20—2,00, Rosenkohl 0,50, Grünkohl 0,20, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,40, Kartoffeln 0,04—0,06, Petersilie 0,10, Rehfüßchen 0,10, Grünlinge 0,15, Reizker 0,50—0,80 und Steinpilze pro Mandel 0,90—1,00. Die Fischpreise waren unverändert. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zu Donnerstag durch unbekannte Täter in der Restauration und Ausspannung von Gertrud Naß in der Hohestraße (ul. Wysoka) 8 ausgeführt. Den Dieben fielen Schnäpse, Tabakwaren und eine goldene Damenuhr zur Beute. Der Gesamtschaden beträgt etwa 300 Złoty. * *

‡ **Aufgeklärter Diebstahl.** Die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke wurden am 26. September um 40 Kilogramm Blei bestohlen. Die Polizei ermittelte als Täter Maksymiljan Bucholz und Jan Lewandowski von hier, die dem Kreisgericht zur Aburteilung überwiesen wurden. * *

Culmsee (Chełmża).

* **Ein Dachstuhlbrand** entstand Donnerstag nacht gegen 2 Uhr auf dem Stallgebäude von Wilhelm Siemianowski, ul. Mickiewicza 35. Der Dachstuhl brannte nieder, so daß ein Schaden von 400 Złoty entstand, der durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehungsursache soll durch polizeiliche Untersuchung ermittelt werden. ✠

* **Konitz** (Chojnice), 18. Oktober. Eine Frauenleiche wurde gestern morgen an der Bahnstrecke Bruß—Konitz gefunden. Die Tote lag an den Schienen unweit vom Bahnhof Bruß. Der Kopf war völlig abgetrennt, wie durch einen glatten Schnitt vom Körper gelöst. Es handelt sich, wie bald festgestellt werden konnte, um die 20jährige Arbeiterin Stanisława Nolbiecka aus Bruß, die zuletzt bei dem Besitzer Ambrosius Wende beschäftigt war. Es wird angenommen, daß das Mädchen sich in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen hat. Über die Beweggründe zur Tat ist bisher nichts bekannt.

h **Löbau** (Lubawa), 17. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war mäßig belebt. Für das Pfund Butter zahlte man 1,70—1,90, Eier 2,30—2,40, Tomaten 0,20—0,25, Gurken 0,70—1,50 die Mandel, Weißkohl 1,50 der Zentner, Kartoffeln 1,20—1,50, Gänse 6—8,00, Enten 1,80—3,00, alte Hühner 2,50—3,30, junge 1,30—2,30. — Die staatliche Oberförsterei Lonkorsch (Łakorz) veranstaltet am Donnerstag, 23. d. M. eine Holzversteigerung im Gasthause Watkowski in Skarlin. Verkauft wird Nutz- und Brennholz aus allen Revieren. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben. — Ein Banditenüberfall ereignete sich in der vergangenen Woche. Zwei maskierte Räuber, die mit Schußwaffen versehen waren, drangen durch ein Fenster in die Wohnung des Landwirts Szydłowski in Tereszewo ein. Als sie aber sahen, daß sie von den Hausleuten bemerkt wurden, gaben sie mehrere Schreckschüsse ab und ergriffen darauf die Flucht.

=y= **Neuheim** (Niewierz), Kreis Strasburg (Brodnica), 16. Oktober. Als Naturwunder ist bei dem Besitzer Max Paradziński ein Apfelbaum in vollster Baumblüte zu sehen. Ebenso sind im benachbarten Staatsforste, zur Oberförsterei Msano gehörig, von Pilzsuchern blühende und vollständig ausgereifte Walderdbeeren gefunden worden.

y. **Strasburg** (Brodnica), 16. Oktober. In dem zu unserem Kreise gehörenden Orte Msano wurde in einem Strohstaken die Leiche einer ca. 80jährigen Frau aufgefunden. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß es sich um eine obdachlose Vagabundin handelt, welche in den letzten Tagen bei einigen Besitzern im Orte bei der Kartoffelernte geholfen hatte. Der Name der Toten konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Der heutige Wochenmarkt war ausreichend beschickt, aber nur mittelmäßig besucht. Es kosteten: Eier 2,60—2,80 die Mandel, Butter 2,00—2,20, Weißkäse 0,30—0,40, Tauben 1,50—1,80 das Paar, junge Hühner 2,00—3,00, Suppenhühner 4,00—5,00, Enten 3,00—6,00, Gänse 10,00—12,00, Puten 8,00. Der Obstmarkt brachte Äpfel zu 0,10—0,60, Birnen 0,40—0,70, Pflaumen 0,50—0,70, Pflaumenkreude 1,00 das Pfund, Weintrauben 1,20 das Pfund, Tomaten 0,10—0,25; grüne Bohnen 0,20 bis 0,25, gelbe Bohnen 0,30—0,40, Kohlrabi 0,10, Blumenkohl 0,30—1,00, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis 0,10 das Pfund, Spinat 0,10—0,30, Zwiebeln 0,25, Senfgurken 0,20 bis 0,40, Kartoffeln 2,50 der Zentner. Weißkohl war fuhrenweise angefahren und kostete 1,00 die Mandel. Auf dem Fischmarkt waren Hechte mit 1,30—1,50, Karauschen und Barsche mit 1,20, Suppen- und kleine Bratfische mit 0,50 bis 0,80 das Pfund angeboten.

p. **Tuchel** (Tuchola), 17. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte reges Leben. Man zahlte folgende Preise: Weißkohl 0,70—1,00, Kartoffeln 1,40—1,60, Tomaten 0,10—0,25, Rosenkohl 0,20—0,40, Blumenkohl 0,30 bis 1,20, Rotkohl 0,15—0,30, Wirsingkohl 0,20—0,25, Spinat 0,30—0,40, Kürbis 0,40—2,60, Mohrrüben und Karotten 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,20—0,25, Suppengrün 0,10, Majoran 0,70, Blutreizker 0,40—0,50, Rehfüßchen 0,15, Grünlinge 0,10, 0,70, Blutreizker ,040—0,50, Rehfüßchen 0,15, Grünlinge 0,10, Butter 1,90—2,20, Eier 2,80—3,00, Gänse 8,50—14,00, Puten 9,00—12,50, Enten 3,75—5,50, Junghuhn 2,20—3,50, Suppenhuhn 3,00—4,50, Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,20, Rindfleisch 1,20—1,40, Schweinefleisch 1,30—1,50, Speck 1,60 bis 1,70, Hechte 1,40—1,50, Lachsforellen 1,80—2,00, Suppen- und Bratfische 0,40—0,80. Das Paar Ferkel wurde mit 30 bis 55 Złoty abgesetzt.

* **Gdingen** (Gdynia), 18. Oktober. Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß auf Grund des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 der Plan für den zum Bau des Gdinger Hafens — Abschnitt XI — zur Enteignung kommenden Grund und Bodens beim Magistrat der Stadt Gdingen täglich vom 11.—24. Oktober d. J., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegt. Einsprüche können daselbst zu Protokoll gegeben oder auch schriftlich zu Händen des Stadtpräsidenten eingereicht werden.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. Oktober. Wegen des Verdachts der Falschmünzerei wurde in den ersten Tagen dieses Monats bei einem in der Culmerstr. 18 wohnhaften Mann eine Haussuchung durchgeführt. Dabei wurden elf Gipsformen zur Herstellung falscher 2-Złoty-Stücke und zwei Formen für 50-Groschen-Stücke vorgefunden, ferner 5 Pfund Blei und Zinn sowie acht Falschstücke zu 2 Złoty und eines zu 50 Groschen. G. bekannte sich als Hersteller des Falschgeldes, will es jedoch nur zum Spielen für seine Kinder angefertigt haben. Er wurde verhaftet und nebst den Beweisstücken in das hiesige Kreisgericht eingeliefert.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 242.

Bromberg, Sonntag den 19. Oktober 1930.

Brasilianische Perspektiven.

Die tatsächlichen Hintergründe der Revolution in Brasilien.

Von H. W. Reinerstorff.

Die Revolution in Brasilien ist eine ausgesprochen innerpolitische Bewegung, die sich in ihrem rein politischen Charakter aufbaut auf der wirtschaftlichen Depression. Ohne die in Brasilien, dem Kaffeeland, ganz besonders stark hervortretenden Erscheinungen der Weltwirtschaftskrise hätte diese politische Revolution nicht ausbrechen können; sie ist gleichermaßen eine Folge der verzweifelten Wirtschaftslage wie ein krasser Ausdruck politischer Meinungsverschiedenheit zwischen Liberalen und Republikanern. Zum klaren Verständnis der temperamentvollen Vorgänge in Brasilien seien hier in großen Linien die Grundzüge der revolutionären Bewegung dargelegt.

Die Revolution hat vier ausschlaggebende Gründe: Die politische — liberale — Opposition gegen den derzeitigen Präsidenten und seinen Nachfolger, die wirtschaftliche Depression und die Kaffeemarktkrise, die persönlichen Fehden zwischen einzelnen brasilianischen Machthabern und viertens die ständig zunehmende Spannung zwischen den lateinischen Elementen und Nordamerika.

Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien ist Dr. Washington Luis Pereira de Souza, der im Jahre 1926 auf vier Jahre gewählt wurde. Seine Präsidentschaft läuft am 15. November dieses Jahres ab; zu seinem Nachfolger wurde Julio Prestes gewählt, ein Freund und Vertrauter des Präsidenten Washington Luis. Die Übernahme der Präsidentschaft durch Julio Prestes würde also nur der äußeren Form nach ein Wechsel in der Regierung sein, weil Washington Luis und Julio Prestes ihrer wirtschaftlichen Einstellung und politischen Richtung nach als identisch bezeichnet werden können. Beide sind vor ihrer Wahl zum Bundespräsidenten Präsidenten des Staates Sao Paulo gewesen; es hätte aber einer alten Gewohnheit entsprochen, wenn als Nachfolger Luis' der Vertreter des Staates Minas Geraes ans Ruder gekommen wäre; denn diese beiden einflußreichsten Staaten Brasiliens leben in ständiger Rivalität.

Um die Wurzeln der wachsenden Opposition gegen Luis und Prestes zu erkennen, muß man etwas weiter zurückgreifen. Im Frühjahr dieses Jahres erfolgte die Präsidentschaftswahl, aus der Prestes, der Kandidat der republikanischen Partei, als Sieger hervorging. Der liberale Gegenkandidat Getulio Vargas, Präsident des Staates Rio Grande do Sul, fiel überraschenderweise durch, obwohl seine Kandidatur von seinem Staat und Minas Geraes, sowie von den nördlichen Staaten getragen wurde. Und schon gleich nach den Wahlen setzten die Angriffe gegen den Präsidenten mit besonderer Schärfe ein. Man ist in diesem Riesenreich nicht sehr mit Ruhe und Zufriedenheit verwöhnt worden, in einem oder einigen der zwanzig Staaten Brasiliens gärt und revolutioniert es immer, aber die nach der Wahl einsetzende Opposition war auffallend scharf. Mit großer Offenheit wurde erklärt, Washington Luis habe das Wahlergebnis zu Gunsten seines Freundes Prestes glatt gefälscht, und er habe sich in Prestes einen Nachfolger „zusammengezählt", der nichts weiter ist als ein „Strohmann, den er am Gängelbändchen führt".

Der Vorwurf der Wahlfälschung wird übrigens fast nach jeder neuen Wahl erhoben. „Alle vier Jahre wiederholt sich diese unglaubliche Komödie", schrieb mir im Sommer ein Brasilianer, „aber alle vier Jahre läuft jeder wieder hin und wählt, und alle denken, daß ihre Stimme doch einmal irgendeinen Einfluß auf das Wahlergebnis haben kann." Und regelmäßig kommt es auch nach den Wahlen in einem oder einigen Staaten Brasiliens zu Aufständen und kleineren, mehr lokalen Revolutionen. Daß sich die Revolution in diesem Jahre erheblich weiter ausgebreitet hat als man es in früheren Jahren gewohnt war, liegt an der zunehmenden wirtschaftlichen Depression.

Und damit kommen wir auf die wirtschaftlichen Grundlagen der Revolution. Die Welt erlebt seit etwa einem Jahr einen gewaltigen Sturz der Rohstoffpreise, und krisenhafte Erscheinungen zeigen sich naturgemäß gerade in den Ländern, die die Rohstoffe produzieren und von ihnen leben. Als im Juni die Revolte in Bolivien ausbrach, sprach man von einer Zinnrevolution, denn Bolivien lebt von dem Zinn seines Bodens. Die argentinische Revolution im August nannte man die südamerikanische Wollrevolution, — und diese brasilianische Revolution trägt nicht mit Unrecht den Namen Kaffeerevolution. In die Revolutionswelle Südamerikas wurden auch Peru und Chile hineingezogen, und jetzt rüstet sich Uruguay gegen die hochkommende Flut!

Brasilien hatte noch vor einigen Jahren eine Art Weltmonopol in Kaffee. Es liefert etwa zwei Drittel des Weltkaffeebedarfs und baute auf dieser Übermachtstellung eine Herrschaft über den Markt auf, die schließlich an ihrer Überspitzung zerbrach! Das Kaffeeverteidigungsinstitut des brasilianischen Landwirtschaftsministeriums wurde eingerichtet, irgend zu dem Zweck, die Kaffeepreise künstlich hochzuhalten. Das Unterstützungsunternehmen für den brasilianischen Kaffee war ein Kaffeepreis-Verteidigungsinstitut, dem schließlich im vorigen **Jahr die Kraft ausging. An der Überspitzung der Preis**verteidigung, an der Ausnutzung einer Vormachtstellung, scheiterte die ganze Aktion, und man erlebte einen gewaltigen Zusammenbruch der Kaffeepreise. Die Reorganisation der Kaffeeverteidigung wurde, da das eigene Geld nicht ausreichte, durch eine amerikanische Anleihe finanziert, ohne daß sich die Lage der ehemaligen brasilianischen „Kaffeebarone" besserte.

Die wirtschaftliche Lage in den Hauptkaffeeprovinzen ist wirklich trostlos. Seit Monaten schon können auf den großen Kaffeeplantagen entweder gar keine Löhne gezahlt werden — oder die Arbeiter werden in Kaffeebohnen bezahlt. Julio Prestes, der neugewählte Präsident, ist Präsident des Hauptkaffeestaates Sao Paulo und vertritt die Interessen der Kaffeeplantagenbesitzer; unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Plantagen haben auch sehr viele ihre Stimme für Prestes gegeben, die unter besseren wirtschaftlichen Zuständen von vornherein gegen ihn opponiert hätten. Bezeichnend ist doch, daß die Hauptkaffeestaaten sich nicht den Revolutionären angeschlossen haben, weil sie gerade in der Richtung Prestes wenn auch nicht Rettung, so doch Hilfe sehen.

„Die Besitzer sind seit Monaten mit den Löhnen im Rückstand, weil sie sie tatsächlich nicht zahlen können", heißt es in einem Brief, den ich aus Santos bekam, „und den Leuten, die auf ihr Geld warten, ist mit Recht gesagt worden, sie sollten bei der Wahl die Interessen der Besitzer unterstützen, weil sie sonst nie zu ihrem Gelde kämen; und aus dieser verhältnismäßig geschlossenen Front der Not bezog Prestes seinen Wahlsieg."

Ein dritter ausschlaggebender Grund für die revolutionäre Bewegung ist persönlicher Natur; persönliche Fehden werden in jenen Zonen mit sehr viel Temperament ausgetragen. Ich erinnere nur an einen Zwischenfall, der sich mitten in den ersten revolutionären Kämpfen, im Juli dieses Jahres, in dem brasilianischen Staate Parahyba zutrug: Der Präsident von Parahyba, Joan Possoa, durchgefallener Vizepräsidentschaftskandidat, wurde von einem persönlichen Widersacher „aus Familiengründen" in einer Bar erschossen; natürlich blieb diese Sache nicht ohne politische Folgen, die sich in einem Anschwellen der lokalen Revolution im Staate Parahyba zeigten.

Julio Prestes, der neue Bundespräsident, lebt seit langem in heftiger Fehde mit dem Bundessenator Flores da Cunha und dem Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul Getulio Vargas. Diese haben — außer in den Kaffeeprovinzen Rio de Janeiro und Sao Paulo — viel Unterstützung und Sympathie gefunden, wodurch ihre Position nicht unwesentlich gestärkt wurde.

Eine Folge der revolutionären Bewegung in Brasilien wird — welches Ende die Revolution auch haben mag — eine starke Zurückhaltung nordamerikanischen Kapitals sein. In den verschiedenen Wirtschaftszweigen des Landes arbeiten hunderte von Dollarmillionen Kapital, die aus Nordamerika ins Land geflossen sind. In den südamerikanischen Staaten bestehen aber bekanntlich sehr starke Strömungen gegen die Vereinigten Staaten, die durch Geld und Anleihen allmählich einen gewissen Einfluß auf die an unerschlossenen Schätzen reichen südamerikanischen Staaten erringen. Darum sieht man in Washington mit wachsender Besorgnis die Revolutionswelle in Südamerika sich ausbreiten. Man sagt in Brasilien der Sao-Paulo-Richtung Luis-Prestes nach, sie sei schuld daran, daß ein großer Teil der brasilianischen Bodenschätze durch das Einströmen fremden Kapitals an Nordamerika schon so gut wie verpfändet sei. Und die brasilianische Revolution ist zu einem guten Teil auch eine Folge der schon seit Jahren immer mehr wachsenden Feindseligkeit der lateinischen Elemente Südamerikas gegen die Vereinigten Staaten.

Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung.

Berlin, 17. Oktober. (PAT) Der gegenwärtig hier weilende Deputierte der französischen radikalen Partei **Pierre Cot** gewährte dem Vertreter des Wolffbureaus eine Unterredung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Beziehungen. Herr Cot glaubt nicht daran, daß in diesen Beziehungen ein Stillstand eintreten könnte. **Die französische öffentliche Meinung sei sich der Notwendigkeit der Annäherung zwischen den beiden Staaten bewußt.** Ohne den wirtschaftlichen Ausbau drohe dem europäischen Kontinent eine unvermeidliche Katastrophe.

Frankreich **begreife**, nach Ansicht des Herrn Cot, **die Notwendigkeit einer Revision der Traktate im Rahmen des künftigen wirtschaftlichen Wiederaufbaues des Kontinents. Um nicht mit einer teilweisen Revision Zeit zu verlieren, werde sich die französische öffentliche Meinung eher für einen gründlichen Umbau Europas erklären.** Zum Werk des Wiederaufbaus sei die Zusammenarbeit aller Völker im Rahmen der europäischen Föderation notwendig. Die drei Hauptprobleme, die Deutschland und Frankreich interessieren, d. h. die Abrüstung, die Revision der Traktate und des Youngplanes werden viel besser im Rahmen der europäischen Föderation als unter den gegenwärtigen Verhältnissen gelöst werden können.

Auch Hervé für eine Einigung.

Der französische Nationalist Gustave Hervé schreibt in seiner „Victoire": Von allen großen Nationen ist heute Frankreich allein für die vollständige Durchführung des Vertrages von Versailles. Gerade weil ich Nationalist bin und weil ich mein Vaterland leidenschaftlich liebe, **habe ich den Mut, offen zu erklären**, daß ich für eine Revision bin, wenn dadurch der verbrecherische Wahnsinn eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland verhindert werden kann.

Ich bin erstens für den Verzicht auf die Volksabstimmung im Saargebiet, die im übrigen für uns eine öffentliche Blamage sein würde. Ich bin zweitens dafür, den Anschluß Österreichs an Deutschland nicht zu verhindern. Ich bin drittens dafür, den Deutschen Togoland und Kamerun wiederzugeben, denn uns bleibt noch genug Kolonialland im Vergleich zu unserer jämmerlichen Geburtenziffer. Ich bin viertens für eine Revision der militärischen Bestimmungen des Vertrages, denn auch bei dem jetzigen System hat Deutschland es verstanden, sich die Grundlage für eine starke Armee zu schaffen. Ich bin fünftens für eine freundschaftliche Intervention bei Polen, damit der polnische Korridor an das Reich zurückgegeben wird, allerdings unter der Voraussetzung, daß Deutschland auf die Litauer einwirkt, sich friedlich mit Polen zu vereinen. Auch andere geringere Änderungen des Vertrages können wir ohne Gefahr zugestehen, wenn Frankreich und Deutschland sich gegenseitig durch ein militärisches Abkommen verpflichten, nach dieser endgültigen Revision den neuen Zustand in Europa gemeinsam zu sichern."

Hervé bekennt daß er mit diesem Geständnis sein Gewissen befreien wolle.

Keinen Schilling für Kriegsabenteuer.

London, 16. Oktober. (WTB) „Daily Telegraph" veröffentlicht einen langen Aufsatz von Professor Maurice Gerothwohl über die Forderung nach Revision der Friedensverträge. Darin wird u. a. ausgeführt, am Quai d'Orsay rechne man damit, daß während der nächsten Jahre jede Deutsche Regierung auf eine baldige und umfassende Revision der Friedensverträge dringen werde. Gegenwärtig sei Frankreich im Begriff, zu erkunden — es komme nicht darauf an, ob formell oder unformell — welche Haltung die britische Regierung einnehmen würde, wenn Deutschland in Genf oder sonstwo die Revisionsfrage aufwerfen sollte. Der Verefasser des Artikels verlangt, daß sich die gegenwärtig tagende britische Reichskonferenz mit diesen Dingen befassen solle. Frankreich frage, ob Großbritannien, abgesehen von seinen genau umschriebenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag, bereit wäre, das Versprechen abzugeben, Frankreich und Frankreichs Verbündeten dabei zu helfen, jegliche Abänderung aller in den Friedensverträgen festgelegten Grenzen zu verhindern. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die britische Diplomatie in diesen wichtigen Fragen nicht restlos übereinstimme. Professor Gerothwohl schließt: „Am besten wäre eine gemeinsame Erklärung Großbritanniens und der Dominions, daß sie, abgesehen von den bestehenden Verpflichtungen, die nicht erweitert werden sollen, keinen Schilling und keinen Tropfen Blut wegen einer rein europäischen Streitfrage opfern werden. Eine solche Erklärung würde wie eine kalte Dusche auf alle kriegslustigen Elemente wirken."

Polen bewirbt sich um den Nobelpreis.

Neben anderen Staaten, die sich darum bemühen, daß der diesjährige Nobelpreis für Literatur ihrem Staatsangehörigen zuerkannt werde, macht auch Polen seinen Anspruch geltend. In den Penklub-Kreisen, deren Ansichten für das Polnische Außenministerium ausschlaggebend sind, hat man sich nach einigem Schwanken zwischen zwei Kandidaten: Wacław Sieroszewski und Wacław Berent dafür entschieden, den letztgenannten als polnischen Kandidaten für den Nobelpreis in Vorschlag zu bringen. Zu dieser Entscheidung dürfte die ideal apolitische Haltung dieses Schriftstellers beigetragen haben. Berents im Anfang dieses Jahrhunderts erschienene Romane „Próchno" (Moder) und „Ozimina (Wintersaat) wiesen enge Beziehungen zu damaligen Kulturströmungen in der polnischen Gesellschaft auf.

Kleine Rundschau.

* **Rundfunklehrvorträge in Rußland.** Die russische Statistik für 1929 weist aus, daß an den Rundfunklehrvorträgen regelmäßig 60 000 Schüler teilgenommen haben. 8 200 Schüler haben die mit den technisch-metallurgischen Rundfunkvorträgen verbundenen Arbeiten geleistet und sich der anschließenden Prüfung unterzogen.

* **Dr. Eckener Präsident der Aeroarktic.** Die Aeroarktic, die bekannte internationale wissenschaftliche Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen, hat Dr. Eckener gebeten, den Vorsitz der Gesellschaft zu übernehmen, nachdem der Präsidentenposten durch den Tod Nansens freigeworden ist. Dr. Eckener hat sich bereit erklärt, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Bestimmte Pläne über die für 1931 vorgesehene Nordpolexpedition des „Graf Zeppelin" liegen bis jetzt noch nicht vor, da alle einschlägigen Verhältnisse zuvor genau untersucht und geklärt **werden müssen.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. Oktober. Zu ernsten Zusammenstößen kam es im Kreise Drohobycz zwischen den Einwohnern der Dörfer Königsau und Wilcze. Die Bewohner von Wilcze hatten ihr Vieh auf Wiesen getrieben, die zu Königsau gehören. Die Wirte hielten das Vieh ein. Die Eigentümer zogen nun bewaffnet gegen das feindliche Dorf. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, bei der mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Polizei gelang es nach längeren Anstrengungen, die Ordnung wieder herzustellen.

*** Będzin, 17. Oktober. (PAT) Gestern vormittag gab der Vizepräsident der Stadt Sosnowice, Kazimierz Jarża, während eines Wortwechsels auf der Straße auf seine Ehefrau Anna einen Schuß ab. Als die Frau zu fliehen begann, folgten weitere Schüsse, durch die die Frau an Hals und Brust schwer verletzt wurde. Sodann tötete sich Jarża durch einen Schuß in das Herz selbst. Die schwer verletzte Frau wurde in das Krankenhaus gebracht, ihr Zustand ist bedenklich. Jarża hinterläßt fünf unmündige Kinder. Zwischen ihm und seiner Frau herrschten andauernd Mißverständnisse, die in politischen Meinungsverschiedenheiten ihren Grund hatten. Jarża war ein fanatischer Anhänger des Exekutivkomitees der PPS, die Frau war jedoch mit dieser seiner Tätigkeit nicht einverstanden, wiewohl er es gerade seinem Fanatismus für die PPS zu verdanken hatte, daß er in der letzten Kadenz in der Stadtverordnetenversammlung zum Vizepräsidenten der Stadt gewählt wurde. Diese Funktion hatte er bis zur Auflösung der Stadtverordnetenversammlung und der Amtsenthebung des Magistrats der Stadt Sosnowice inne. Auf Grund seiner Parteitätigkeit hatte sich Frau Jarża von ihrem Manne getrennt, und nahm eine Stellung in der Kanzlei eines hiesigen Rechtsanwalts an.**

* **Petrikau** (Petrików), 15. Oktober. Den Kopf vom Rumpfe getrennt. Im Dorfe Radoszyn im Kreise Petrikau fand am Sonntag bei einem Bauern eine Verlobungsfeier statt, an der u. a. der 26 Jahre alte Josef Nokita, der 26 Jahre alte Stefan Milewski und der 27 Jahre alte Stefan Misztalek teilnahmen. Als zu später Nacht alle Teilnehmer bereits stark angetrunken waren, entstand zwischen Nokita und den beiden anderen Genannten eine Schlägerei. Dabei ergriff Milewski plötzlich ein **schweres Messer und schlug damit Nokita mit solcher Wucht gegen den Nacken, daß er ihm förmlich den Kopf vom Rumpf trennte.** Der Mörder und Misztalak ergriffen die Flucht und versteckten sich in den nahen Wäldern. Sofort wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Streife vornahm und die beiden verhaftete. Sie wurden nach Petrikau gebracht und den Gerichtsbehörden übergeben.

* **Petrikau** (Piotrków), 16. Oktober. Selbstmord eines Sechzehnjährigen. In der Nähe von Petrikau zog man beim Angeln eine Leiche aus dem Teich; man stellte fest, daß es sich um den 16jährigen Jankel Rolnicki handle. Vor einigen Tagen hatte der Knabe mit seinen Eltern Streit gehabt, da diese ihm nicht ein Paar Socken kaufen wollten; er ging darauf ins Wasser.

* **Wilna**, 16. Oktober. Eine „kostbare" Frau. In den Wäldern von Radoszkowice, an der Sowjetgrenze, nahmen Kolonisten eine Frau fest, die über die Grenze nach Polen gekommen war. In der Grenzwache wurde die Frau einer Leibesvisitation unterzogen, wobei man 201 Smaragde, 50 Brillanten und zahlreiche kleine Gegenstände aus Gold bei ihr fand, die sie in das Kleid genäht hatte. Die Verhaftete nennt sich Ruchla Kaufmann und gibt an, daß sie sich studienhalber nach Berlin begeben wollte. Die Edelsteine wurden ihr vorläufig abgenommen und im Finanzamt niedergelegt.

* **Wilna**, 16. Oktober. Ein Räuber niedergeschossen. In der Gegend von Iwieniec wurde ein Mann, der die Grenze überschritten hatte und auf Anruf die Flucht ergriff, von der Grenzwache erschossen. Nachträglich stellte man fest, daß es sich um einen Räuber gehandelt hatte, der wahrscheinlich auf polnisches Gebiet übergetreten war, um Raubüberfälle zu verüben.

* **Chrzanow**, 16. Oktober. Ungewöhnliche Todesfälle. Als der Hausbesitzer Josef Brandys aus Pieczysk, Kreis Chrzanow, mit seiner Frau abends nach Hause zurückkehrte, fand er zu seinem Entsetzen die 67jährige Marie Gwizdala, die das erst sieben Monate alte Töchterchen inzwischen beaufsichtigen sollte, über die Wiege gebeugt tot liegen und darunter in der Wiege die Leiche des Kindes. Wie die Untersuchung ergab, hatte die Greisin einen Herzschlag erlitten, fiel dann leblos über die Wiege und erdrückte mit ihrem Körper das Kind.

* **Krakau** (Kraków), 16. Oktober. Verhängnisvoller Freudenschuß. Wie aus Krakau gemeldet wird, wurde in Sulechow bei einer Hochzeitsfeier der Brautführer Jan Krzyzanowski von einem Teilnehmer an der Festlichkeit namens Stanek beim Vivatschießen tödlich getroffen.

* **Krakau** (Kraków), 15. Oktober. Feuerkampf mit Räubern. In Krakau wurde in die Firma „Wspulina budawlana" in der Mikolajewskastraße eingebrochen, wobei die Täter aus der Kasse 45 000 Złoty raubten. Als sie das Gebäude verließen, wurden sie von einem Polizeibeamten bemerkt, auf den sie einige Schüsse abfeuerten. Der Polizist antwortete gleichfalls mit Schüssen. Einer der Einbrecher konnte festgenommen werden, den anderen gelang es, zu entfliehen.

Freie Stadt Danzig.

* **Von der Straßenbahn überfahren.** Am Donnerstag abend geriet der Maurer Eduard Lehwald, Langfuhr, August Bebel-Straße 3, am Hauptbahnhof beim Überschreiten der Straßenbahngleise unter eine Straßenbahn. Der Unglückliche wurde von der Bahn ca. 4 Meter mitgeschleift und erlitt innere Verletzungen, so daß ihm das Blut aus Nase und Mund lief. Er wurde mit einem Sanitätsauto in das Städt. Krankenhaus gebracht. †

Die wichtigsten Pausenzeichen im Radio.

Es ist ein schöner Brauch, als Pausenzeichen charakteristische Geräusche, wie den Kuckucksruf, Domglocken, bestimmte Klanggruppen usw. zu senden; die Erkennbarkeit der fernen Sender wird hierdurch sehr gefördert. Da sich die Pausenzeichen in der letzten Zeit mehrfach geändert haben, folgt nachstehend auf Wunsch zahlreicher Leser eine Zusammenstellung der Pausenzeichen der wichtigsten Sender:

Barcelona: F-Dur-Melodie im 3/8-Takt.
Belgrad: Klopfzeichen.
Brüssel: Pfeifen ca. 1 Minute vor jeder Sendung.
Budapest: Neunfaches Glockenspiel.
Genf: Pfiffe etwa ½ Minute vor jeder Sendung.
Kalundborg: Glockenspiel, zum Schluß drei Glockenschläge.
Kattowitz: Hammerschläge.
Krakau: Spieluhr.
Ljubljana (Laibach): Kuckucksrufe.
Madrid: Hornruf.
Mailand: Vogelzwitschern.
Paris: Hornsignal.
Rom: Hirtenflöte.
Straßburg: Kuckucksruf.
Toulouse: Helle Glockenschläge.
Wien: Sehr schnelles Ticken.

Deutsche Sender:

Aachen siehe Langenberg.
Augsburg siehe München.
Berlin: Ticken, 4 Schläge pro Sekunde.
Bremen: Morsezeichen; Strich, drei Punkte, drei Striche (— . . . — — —).
Breslau: Metronom 1 Schlag pro Sekunde.
Dresden: Schnelles Ticken.
Flensburg: Morsezeichen.
Frankfurt: Schnelles Ticken.
Freiburg siehe Stuttgart.
Gleiwitz: Metronom.
Hamburg: Morsezeichen vier Punkte, Punkt Strich (. . . . . —).
Hannover: Morsezeichen vier Punkte, Punkt Strich Punkt (. . . . . — .).
Kaiserslautern siehe München.
Kassel siehe Frankfurt.
Kiel: Morsezeichen Strich Punkt Strich Punkt Strich Punkt Punkt (— . — . — . .).
Köln siehe Langenberg.
Königsberg: Dreimalige Tonfolge Des und As.
Königswusterhausen siehe Berlin.
Langenberg: Glockenläuten (nachgeahmtes Domgeläut aus Köln).
Leipzig: Schnelles Ticken.
München: Fünffacher Glockenschlag.
Münster siehe Langenberg.
Nürnberg: Weckerticken.
Stuttgart: Tonfolge d^2, e^2, a^1.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. G. Nr. 101. Wenn die Grundmiete pro Monat 16,50 Mark betrug, so beträgt die jetzige Miete 20,30 Złoty. Welche Mietstabelle Sie im Auge haben, die von keinen halben, sondern nur von ganzen Mark spricht, ist uns nicht klar.

W. M. **Lokalsteuer.** Gemäß § 2, Ziffer 6, Abs. 2 der Ausführungsverordnung des Finanzministers vom 29. 12. 26 zu dem Lokalsteuergesetz von 1926 gehören Sie, da Sie eine Rente aus einer öffentlichen Institution, nämlich auf Grund des Invaliditätsversicherungsgesetzes, erhalten, nicht zu den Personen, die auf Befreiung von der Lokalsteuer Anspruch haben.

Fritz B. Nr. 31. Wenn der Wert der mit der Hypothek belasteten Wirtschaft seit der Eintragung der Schuld nicht geringer geworden ist, können Sie eine Aufwertung von 100 Prozent verlangen. Da in solchem Falle die Zinsen von 1920 an bis 30. 6. 24 dem Kapital zugeschlagen werden, so ergibt eine 100prozentige Aufwertung der 2000 M. bis 30. 6. 24 bei 5 Proz. Zinsen den Betrag von 1687,50 Złoty. Dieser Betrag wird vom 1. 1. 26 weiter mit 5 Prozent verzinst, was bis 31. 12. 30 an Zinsen 421,85 Złoty ergibt, so daß Sie im ganzen 2109,35 Złoty zu beanspruchen hätten. (Die Zinsen vom 1 Juli 1924 bis 31. 12. 25 sind verjährt.) Hat die Wirtschaft nicht mehr denselben Wert wie zur Zeit der Eintragung der Hypothek, so wird die Aufwertung entsprechend ermäßigt.

O. R. Auch der Laufbursche hat Anspruch auf Urlaub, und zwar in Ihrem Falle auf einen solchen von 8 Tagen, da er erst 2 Jahre in dem Unternehmen beschäftigt ist. Nach einer Tätigkeit von 3 Jahren hat er, wenn er unter 18 Jahren ist, Anspruch auf einen Urlaub von 14 Tagen, und wenn er das Alter von 18 Jahren erreicht hat, auf 15 Tage, und zwar „Arbeitstage", so daß bei der Berechnung der Arbeitstage die Sonntage nicht mitzählen.

A. B. Bei Wohnungen von 5 Zimmern an ist eine freie Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter über die Höhe der Miete statthaft, aber nur auf Grund eines schriftlichen Vertrages und mindestens für die Dauer eines Jahres. Ohne Einverständnis des Mieters können Sie die Miete nicht erhöhen.

R. W. H. 10. Sie müssen beim Nachlaßgericht einen Antrag auf Erteilung eines Erbscheines stellen und haben dabei anzugeben: 1. die Zeit des Todes des Erblassers; 2. das Verhältnis, auf dem Ihr Erbrecht beruht; 3. ob und welche Personen vorhanden sind oder vorhanden waren, durch die Sie von der Erbfolge ausgeschlossen oder Ihr Erbrecht gemindert werden würde; 4. ob und welche Verfügungen des Erblassers von Todeswegen vorhanden sind; 5. ob ein Rechtsstreit über sein Erbrecht anhängig ist. — Wenn Sie und die Kinder den Erbschein haben, haben Sie mit den Kindern das Verfügungsrecht über den ganzen Nachlaß.

800. Der Hausbesitzer ist haftbar. In der Regel wird er sich gegen solche Schäden versichern.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 242.

Bromberg, Sonntag den 19. Oktober 1930.

Politischer Hochbetrieb in Polen.

Rätselhafte Verzichtleistungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 17. Oktober. Allgemeines Befremden erregen die amtlichen Mitteilungen über den Verzicht einer Reihe von früheren Abgeordneten, die in Brest Litowsk gefangen sind, zum Sejm zu kandidieren. Von 14 gewesenen polnischen Abgeordneten, welche die Brester Luft atmen, hätten nach zum Teil amtlichen, zum Teil auch nichtamtlichen Sanierungsquellen stammenden Nachrichten sechs Abgeordnete darauf verzichtet, sich bei den jetzigen Wahlen um ein Mandat zu bewerben, und zwar: **Dębski** (Nationale Partei), **Pragier** und **Liebermann** (PPS.), **Witos** (Piast), **Bagiński** und **Putek** (Wyzwolenie).

Das Befremden wird dadurch gesteigert, daß diese Abgeordneten vor ihrer Verhaftung ihre Absicht, zu kandidieren, ausdrücklich geäußert hatten und daß nach ihrer Einkerkerung außer den Gefängnis- und Gerichtsbehörden niemand zu ihnen Zutritt hat. Zuerst ist die für den Abg. Dębski bestimmte Kandidatendeklaration, welche durch Vermittlung der Gerichtsbehörden nach Brest gesandt wurde, dem Bevollmächtigten Dębskis, dem Rechtsanwalt Nowodworski, zurückgesandt worden. Auf der anderen Seite der Deklaration fand sich die Erklärung Dębskis vor, **daß er weder in den Sejm noch in den Senat zu kandidieren beabsichtige.** Und gerade Dębski hatte vor seiner Verhaftung den entschiedenen Wunsch, zu kandidieren, geäußert.

Was den gew. Abgeordneten Witos betrifft, so **hatte dieser seine Kandidatendeklaration seiner Tochter zurückgelassen,** die sie der Zentrolinken zusandte. Von der Zentrolinken hat sich daher niemand an die Untersuchungsbehörden bezüglich der Unterzeichnung der Deklaration durch Witos gewandt, da dies ganz unnötig war. Nun aber bringt die Sanierungspresse die Nachricht, der gewesene Abgeordnete Witos hätte im Gefängnis eine Erklärung abgegeben, **daß er aus der Liste der Zentrolinken (Nr. 7) nicht zu kandidieren beabsichtige.**

Auch die in Brest gefangenen Sozialisten hatten, bevor noch ihre Verhaftung erfolgte, die Kandidatendeklarationen unterzeichnet. Ungeachtet dessen erfolgte eine amtliche Meldung, **daß der gew. Abgeordnete Pragier es abgelehnt habe, zu kandidieren** und dieselbe Nachricht brachte die „Gazeta Polska" gestern bezüglich des gew. Ageordneten Liebermann.

Die gew. Abgeordneten Bagiński und Putek aus der Wyzwolenie-Partei hatten ihre Kandidatenerklärungen nicht unterzeichnet. Infolgedessen begab sich der Rechtsanwalt Graliński nach Brest, um durch Vermittlung des dort weilenden Untersuchungsrichters Demant oder des Kommandanten Oberst Kostek-Biernacki die schriftliche Einwilligung der genannten gewesenen Abgeordneten zur Aufstellung ihrer Kandidatur zu erlangen. Rechtsanwalt Graliński ist aber weder zum Untersuchungsrichter Demant noch zum Obersten Biernacki zugelassen worden. Er ist also unverrichteter Dinge nach Warschau zurückgekehrt. Heute ist aber auch schon im Krakauer „Jl. Kurjer Codzienny" die Nachricht erschienen, daß Bagiński und Putek es abgelehnt hätten, die Kandidatendeklarationen zu unterzeichnen, da sie nicht zu kandidieren wünschten.

Einer, der sich's nicht leisten konnte.

Nicht jeder kann es sich leisten, in der Opposition gegen die Regierung zu bleiben. Der gewesene Abgeordnete Narcyz Potoczek hat es sich nicht leisten können und daher hat er der „Piast"-Partei, in der er eine beträchtliche Rolle gespielt hatte, den Rücken gekehrt und ist ins Regierungslager übergesiedelt. Wie das gekommen ist, darüber weiß der Krakauer „Naprzód" folgendes zu erzählen:

„Gegen Potoczek war ein Prozeß wegen Verbreitung der auf dem Krakauer Kongresse der Zentrolinken beschlossenen Resolution angestrengt worden. Die Untersuchung, die erwartete Gerichtsverhandlung und die sichere Erwartung, daß er verurteilt werden würde, haben Herrn Potoczek in eine solche Angst versetzt, daß er aus den Parteireihen geflüchtet ist und zu denjenigen überging, welche ihm Straflosigkeit sichern können. Jetzt sind Chancen dafür vorhanden, daß es nicht mehr zum Prozesse kommen wird. Außerdem gab es noch einen anderen Umstand, der die Methoden der Sanierung charakterisiert: der Bruder des Potoczek war Kommandant des Polizeipostens in Piwniczna. Plötzlich erhielt er die telegraphische Benachrichtigung, daß er nach Krakau versetzt wurde. Das war für ihn eine Katastrophe. Man mußte einen Rat finden. Und man hat ihn gefunden: der Bruder ging zur Sanierung über. Darauf wurde die Versetzung rückgängig gemacht; der Herr Kommandant in Piwniczna erwies sich als unersetzlich . . ."

Und die Sanierung bereicherte ihren Anhang um noch einen Mann, der keine Heldengestalt ist.

Ein Jahr Gefängnis für einen ehemaligen Abgeordneten.

Warschau, 17. Oktober. Im Bezirksgericht in Kielce fand kürzlich eine Verhandlung gegen den ehemaligen ukrainischen Abgeordneten Paweł Wasynczuk statt, der unter der Anklage stand, eine Amtsperson tätlich beleidigt zu haben. Der Hintergrund des Prozesses ist folgender: Die Frau des Herrn Wasynczuk hatte in Busk einen Streit mit dem Arzt der dortigen Krankenkasse. Im Zusammenhange damit, kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Arzt und dem ehemaligen Abgeordneten, der den Arzt dreimal ohrfeigte.

Der Angeklagte wurde von fünf Rechtsanwälten verteidigt. Nach einer längeren Verhandlung wurde Wasynczuk zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Antrag der Verteidigung, den Angeklagten gegen Kaution auf freien Fuß zu setzen, wurde abgelehnt.

Jagodziński — Niewiadomski.

In einem Artikel über das vereitelte Attentat auf Marschall Piłsudski beschäftigt sich der **„Jlustrowany Kurjer Codzienny"** vornehmlich mit dem Organisator dieses verbrecherischen Anschlages, Jagodziński, und schreibt u. a.:

„Es unterliegt keinem Zweifel und es ist eine festgestellte Tatsache, daß Jagodziński, sowie seine nächsten Komplicen hervorragende Mitglieder der Kampftruppe der PPS sind. Es handelt sich nunmehr um die Beantwortung der Frage, ob man es hier mit dem verbrecherischen Wahnsinn von Einzelpersonen zu tun hat, oder ob das geplante Attentat ein kleiner Teil der Aktion ist, die von der Partei geleitet wird. Würde der zweite Fall zutreffen, so wäre es überhaupt schade, durch irgendwelche Darlegungen die Zeit zu verlieren. Dies wäre eine Schande, ein Verbrechen und ein Wahnsinn, die man geradezu nichtqualifizieren könnte. Aber angenommen, daß „der Partei-Berg" davon nichts gewußt hat. Für die Kenner der Verhältnisse ist es kein Geheimnis, daß die Miliz der PPS nach der Auflösung des Sejm aus der offenen, in eine geheime Organisation übergegangen ist. Damals zog sich der ehemalige Abgeordnete Arciszewski, der die Kampftruppe oder die sogenannte Ordnungsmiliz leitete, zurück und die direkte Leitung entglitt den Händen des Zentralexekutivkomitees der Sozialistischen Partei. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß von dem geplanten Attentat auf den Marschall nur die Geheimorganisation gewußt hat, die das Attentat geplant hatte, oder daß von ihr weitere Kreise der Miliz gewußt haben, wenngleich die Sache für die Parteibehörden ein Geheimnis blieb. Was geht hieraus hervor? Nach unserer Ansicht zwei Dinge:

1. Ein solcher Sachzustand **würde den Beweis dafür liefern,** daß in der Sozialistischen Partei eine vollkommene Zersetzung herrscht. **Der Berg weiß nicht, was** das Tal macht, die Zivilbehörden der Partei wissen nicht, was die Miliz macht, deren auf gewisse Rechtsgrundsätze gestützte Existenz im Staate überhaupt eine zumindest eigenartige Erscheinung ist. Kenner der Verhältnisse wissen, daß sich im Parteiberge verschiedene Strömungen reiben, die auf eigene Faust Politik treiben und oft mit einem sehr ungnädigen Auge auf die andere der **Gruppen herabschauen, die sich um die Macht bewirbt.**

2. Der zweite Schluß, **den man ziehen müßte, wäre folgender:** Die moralische Verantwortung für die Atmosphäre, in der im Kopfe eines Wahnsinnigen der Plan des Verbrechens geboren werden konnte, trägt die leidenschaftliche und demagogische Agitation, die aber von verantwortlichen Parteifaktoren getrieben wird. **Man darf nicht Tag für Tag verhetzend auf die Massen einwirken; man darf die Seelen nicht durch Haß vergiften,** man darf nicht zu Agitationszwecken in die ungebildeten Köpfe direkt revolutionäre Losungen werfen. Denn wenn man dies macht, wenn man eine solche Atmosphäre schafft, so fällt die moralische Verantwortung für die in ihr geborenen verbrecherischen Ideen auf die gewissenlose Demagogie der Führer. Erinnern wir uns der tragischen Augenblicke der Ermordung des ersten Präsidenten der Republik, Narutowicz. Niewiadomski hat das Verbrechen selbst begangen und die Untersuchung ergab nicht die Existenz von Miteingeweihten. Trotzdem war es klar, daß die moralische Verantwortung für das Verbrechen diejenigen tragen, die durch ihre Agitation die Atmosphäre schufen, in der das Verbrechen verübt werden konnte."

Der „Jlustrowany Kurjer Codzienny" schließt mit dem Appell, **dem Staate Erschütterungen zu ersparen,** da jede Erschütterung in unserer internationalen Lage, besonders infolge der wirtschaftlich-finanziellen Weltkrisis, Polen unberechenbaren Folgen aussetzen könnte.

*

Sieben Warschauer Zeitungen beschlagnahmt.

Warschau, 16. Oktober. (PAT.) Gestern wurden hier folgende Zeitungen beschlagnahmt: „Kurjer Poranny" Nr. 286 wegen eines Artikels mit der Überschrift: „Das C. K. W. (Exekutivkomitee der PPS. — D. Red.) wäscht seine Hände in Unschuld, hetzt aber weiter", „Gazeta Warszawska" Nr. 298, „Rzeczpospolita", „Polska", „Polak Katolik" Nr. 283, „Wyzwolenie" Nr. 49 und „Chłopski Sztandar" Nr. 49.

*

Die Untersuchung.

Warschau, 16. Oktober. Im Zusammenhange mit der von den Polizei- und Gerichtsbehörden geführten Untersuchung in Sachen des vereitelten Attentats auf den Marschall Piłsudski machte man eine interessante Feststellung. Unter den Verhafteten fand man bekanntlich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Revolvern und eine ziemlich große Menge von Munition. Fast sämtliche Revolver haben verunstaltete Fabrik- und Erkennungsnummern, um es unmöglich zu machen, mit Hilfe der Nummern den wirklichen Weg festzustellen, auf dem die Waffen aus den Fabriken in den Besitz der verhafteten Mitglieder der sozialistischen Miliz gelangt sind.

Verhaftet wurde noch ein weiteres Mitglied des Exekutivkomitees der PPS, ein gewisser Kliose, bei dem man ein automatisches Parabellum und zwei spanische Revolver fand.

Verhaftung von drei griechisch-katholischen Geistlichen.

Lemberg, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Horodenko wurde der griechisch-katholische Geistliche Iwan Pisecki zusammen mit seinem Sohn Zacharias verhaftet. In der Wohnung des Geistlichen fand man eine Waffe. Beide Verhafteten sollen Mitglieder der Ukrainischen Militär-Organisation gewesen sein. Auch in Janow verhaftete man den dortigen griechisch-katholischen Geistlichen Kuszkiewicz und in Iskrana den griechisch-katholischen Pfarrer Huka, zusammen mit seiner Ehefrau.

*

Verhaftungen von Weißrussen.

Wilna, 17. Oktober. (PAT) In der Nacht zum 16. d. M. wurden auf Anordnung des Prokurators am Bezirksgericht in Wilna Haussuchungen in den Wohnungen der Mitglieder der kommunistischen Partei „Westweißrußland" und des kommunistischen Jugendverbandes „Westweißrußland" vorgenommen. Insgesamt wurden 20 Privatwohnungen, sowie das Lokal des Hauptvorstandes des Weißrussischen Schulvereins und die Lesehalle dieses Vereins durchsucht. 14 Personen wurden verhaftet.

Fünf kommunistische Listen für ungültig erklärt.

Warschau, 17. Oktober. Gestern abend 7 Uhr begann die entscheidende Sitzung der Staatswahlkommission, in der man über die beanstandeten Kandidatenlisten diskutierte. Im Ergebnis dieser Aussprache, die bis 3½ Uhr morgens dauerte, wurden folgende Listen für ungültig erklärt:

Liste Nr. 3 — Arbeiter- und Bauerneinheit (Kommunistische Liste),
Liste Nr. 8 — Radikale weißrussische Liste „Zmahanje",
Liste Nr. 10 — Selrob-„Einheit",
Liste Nr. 13 — Bäuerliche Selbsthilfe,
Liste Nr. 16 — PPS-Linke.

Die russische Volksliste Nr. 15, die in der vorigen Sitzung der Staatswahlkommission beanstandet worden war, wurde für gültig erklärt. Während der Beratungen der Kommission amtierte die ganze Zeit über im anstoßenden Zimmer ein polnischer Graphologe als Sachverständiger.

Nach 2 Uhr in der Nacht trat man an die Prüfung der von den einzelnen Parteien eingereichten Kandidaturen heran. Aus der Liste Nr. 1 (Regierungsblock) wurden zwei Kandidaten gestrichen, und zwar Dobaczewski und Fromm, aus der Liste Nr. 2 (Revolutionäre Fraktion der PPS) wurden 12 Kandidaten zum Sejm und 4 zum Senat gestrichen. Die Streichungen erfolgten, weil die formalen Erklärungen fehlten. Aus der Liste Nr. 4 (Nationale Partei) strich die Kommission die Kandidatur von Aleksander Dębski und von Kwiatkowski.

Bei der Liste Nr. 7 des Zentrolinksblocks wurde die Entscheidung gefaßt, **die Kandidaturen der bisherigen Abgeordneten Witos und Liebermann für gültig zu erklären,** da sie vor ihrer Verhaftung die vorgeschriebenen Kandidatenerklärungen bereits abgegeben hatten, so daß sich niemand an sie zum zweiten Mal gewandt hat. Gestrichen wurden aus der Liste des Zentrolinks-Blocks 14 andere Kandidaten, darunter die früheren Abgeordneten Bagiński und Putek, von denen keine Erklärungen eingegangen waren. Aus der Liste der Katholischen Volkspartei Nr. 19 strich die Kommission die Kandidatur des ehemaligen Abgeordneten Pfarrer Gąsiorowski.

Spaltung der Posener „Piasten."

Posen, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der polnischen Volkspartei „Piast" des Posener Bezirks ist eine Spaltung erfolgt. Die überwiegende Mehrzahl der Kreisorganisationen dieser Partei beschloß, eine neue Organisation unter dem Namen „Unabhängige Polnische Volkspartei Piast" zu bilden. Diese neue Organisation wird zu den Sejm- und Senatswahlen eine eigene Liste aufstellen. Der Grund der Spaltung ist, nach der beschlossenen Entschließung der Sezessionisten, der Umstand, daß sich die PSL „Piast" unter das Kommando der Zentrolinken gestellt hat.

Außerdem wird in drei Bezirken der Wojewodschaft Posen, und zwar in Posen, Samter und in Gnesen, sowie in einem pommerellischen Bezirk der Verband der kleinen Landwirte und Ansiedler besondere Kandidatenlisten aufstellen. Dies ist eine Organisation mit radikalem Charakter, die sich in programmatischer Beziehung der Wyzwolenie-Gruppe nähert. Im Bromberger Bezirk haben die Anhänger des „Piast" beschlossen, sich der Entscheidung des Hauptvorstandes der Partei nicht zu unterwerfen und nicht zusammen mit dem Zentrolinks-Block zu gehen, sondern eine besondere Liste aufzustellen, an deren ersten Stellen die Kandidaten Kosiak aus Inowrocław und Letke **aus Bromberg figurieren.**

Bromberger Merkwürdigkeiten
aus vergangenen Jahren.

Von Paul Dobbermann.

Es ist interessant, in alten Büchern zu lesen. Mir kam neulich ein solches Buch unter dem Titel „Lebenserinnerungen einer Professorenfrau“ von Adelheid Sturm geb. Deinhardt in die Hände. Dieses Buch hat einen großen heimathistorischen Wert, denn in ihm sind allerlei Zustände, wie sie vor 80—90 Jahren in unserer Stadt Bromberg herrschten, reizvoll und nett beschrieben. Adelheid Sturm war die Tochter des Königl. Gymnasialdirektors Deinhardt in Bromberg. Er war an die Bromberger Anstalt im Jahre 1844 aus der Lutherstadt Wittenberg berufen worden. Damals befand sich das Bromberger Gymnasium an der Stelle, wo heute das Magistratsgebäude steht, also an der Rückseite der Jesuitenkirche. Die Anstalt befand sich innerlich und äußerlich in einem sehr verwahrlosten Zustande. Johann Heinrich Deinhardt, der einer der besten pädagogisch-philosophischen Schriftsteller seiner Zeit war, brachte die Anstalt mit viel Energie und trotz mancherlei Widerständen der Behörde und der Bevölkerung auf die Höhe. Als Deinhardt 1876 starb, war die Schülerzahl von 200 auf 402, also um das Doppelte, gewachsen. Außerdem hatte Deinhardt 1845 eine Vorschule eingerichtet, die 431 Schüler hatte. Einer der Lehrer, die unter Deinhardt an der Anstalt wirkten, war der Oberlehrer Dr. Julius Sturm, der später die Tochter Deinhardts heiratete. Sturm wurde später außerordentlicher Professor an der Universität in Breslau und seine Frau Adelheid geb. Deinhardt hat, wie gesagt, im Jahre 1911 als hochbetagte Dame die „Lebenserinnerungen einer Professorenfrau“ geschrieben, die bei Maruschke & Behrendt, Breslau, erschienen sind.

Aus diesem Buch will ich im folgenden ein paar Abschnitte herausnehmen, die ich mit Überschriften versehe und unter der Hauptüberschrift „Bromberger Merkwürdigkeiten“ zusammenstelle.

Das Spukhaus.

Aus meiner Kinderzeit will ich bei dieser Gelegenheit eines Vorganges erwähnen, der auch einen Beweis gibt, daß es vor fünfzig und mehr Jahren doch dunkler war, als jetzt, und der Aberglaube stark sein Wesen trieb. Daß unser altes Gymnasium, das ehemalige Kloster, ein Spukhaus war, war bekannt; aber wir hatten uns ganz behaglich an dies Faktum gewöhnt, und wenn wir ja einmal den geheimnisvollen Spuk-Hund gehört oder gesehen hatten, wagten wir es doch nicht, den Eltern davon zu erzählen, da der Vater sehr zornig über solchen Unsinn werden konnte.

Der Bäcker mit der Totenhand.

Aber einmal gab es in der Stadt beinahe einen vollständigen Aufstand wegen eines Aberglaubens, der auch zu meines Vaters Ohren kam und ihn sehr erzürnte. In Bromberg waren damals die Lebensmittel äußerst billig, nur das Brot hatte, wenn ich mich recht erinnere, ziemlich denselben Preis wie jetzt. Ein Brot, das 4 gute Groschen (50 Pfennig) kostete, war nicht größer als es jetzt ist, und sehr oft war es unschmackhaft. In Bromberg gab es in den sechziger Jahren eigentlich nur einen Bäcker, der wirklich gutes Brot buk. Die halbe Stadt kaufte demzufolge bei ihm. Zu Hunderten lagen schon in der Frühe die schön gebackenen Brote im Laden und fanden reißenden Absatz. An einem Morgen aber kamen nur sehr wenig Käufer, die sich selbst über den leeren Laden wunderten, und eine Unmenge Brote blieben unverkauft. Dies wiederholte sich acht Tage lang, und der Laden mit den vielen Hunderten von unverkauften Broten bot einen fast lächerlichen Anblick. Nicht für den Meister, der großen Schaden hatte. Was war der Grund? Ein Gerücht war ausgestreut, daß sein Brot durch einen Akt der Zauberei stets so gut sei. Der Bäcker selbst bestreiche — so hieß es — jedes Brot mit einer toten Hand, die er sich von einer Leiche verschafft hätte. — Und fast die halbe Stadt hatte es geglaubt.

Ein Wirbelsturm verursacht Kirchturmeinsturz.

Noch ein anderes Ereignis, das freilich auf einem ganz anderen Blatte steht, ist mir eine unauslöschliche Erinnerung. Dabei sprachen nicht die Menschen mit ihrer Verleumder-, sondern Gott mit seiner Donnerstimme. Es war ein Gewitter, wie ich vor- und nachher nie eines erlebt habe, und das in seinen Folgen das ganze Stadtbild Brombergs für Jahre verändert hat.

In Bromberg waren die Temperaturunterschiede unendlich viel größer als im Westen, wo wir später lebten. Dreißig Grad Kälte (Réaumur) im Winter war zwar immerhin eine Seltenheit, doch erinnere ich mich mehrerer solcher unerhört kalten Tage. Dann knirschten die Wagen, kein Zimmer wurde warm und die sogenannten Baschliks wurden Mode, die einem den ganzen Mund zubanden, wenn man an die Luft wollte. Ebenso hatten wir im Sommer oft unter unerhörter Hitze zu leiden.

So war an einem Sonntage draußen eine wahre Backofentemperatur. Kein Mensch wagte sich auf die Straßen, sie waren verödet, man schwitzte und stöhnte eben nur, und sehnte sich mit allen Fasern nach einem Gewitter und abkühlenden Regen. Beides sollte kommen; um 3 Uhr nachmittags verdunkelte sich die grelle Sonne, und die Geister der Luft fingen ihr grimmiges Spiel an. Donner und Blitz folgten sich dicht aufeinander; aber obwohl der Donner seine stärksten Register aufzog, wurde er doch übertönt von seinem Gesellen, dem Sturm, der vor den Fenstern heulte und den Hagel und die Regengüsse in die Zimmer schickte, wenn er die Fenster durch seine Gewalt zerbrach, was zu Tausenden geschah. Wie Gespenster zog die schwefelgelbe Luft an den Scheiben vorbei, und das Heulen und Geprassel war ohrenbetäubend. Wir Kinder hingen vor Angst weinend an dem Vater.

Wie lange der Höllenlärm dauerte, weiß ich nicht mehr, aber er hörte doch endlich auf, und zwar so plötzlich, wie er gekommen; der Regen floß langsamer hernieder, es wurde wieder Tag und eine weiche, erfrischende Luft strömte durch die zerbrochenen Scheiben. Warum ich dies Gewitter schildere, hat aber seinen besonderen Grund. Als wir aus unseren Hinterfenstern blickten, rief meine Schwester: „Die Türme der Kirche sind nicht mehr da!“ Und so war es; obwohl die Türme zu der großen katholischen Kirche (Jesuitenkirche) gehörten, die an unseren Schulhof stieß, während die Vorderfront der Kirche am Markt lag, hatten wir in dem Lärm und Aufruhr der Elemente nichts von dem Getöse gehört, welches doch notwendig mit dem Fall solcher Türme verbunden sein muß.

Wir waren alle starr vor Erstaunen, daß der gewohnte Anblick der hochragenden Türme fehlte. Der Regen hatte jetzt fast ganz aufgehört, und unsere ganze Familie eilte nun hinunter und die kleine Straße entlang, die uns vom Markt trennte. Welch ein Anblick! Der ganze große Markt war ein hoher Trümmerhaufen, und die beiden Spitzen der Türme waren tief in das Straßenpflaster eingegraben. Halb Bromberg hatte sich zu diesem Zweck eingefunden; man stand und staunte. Zwei Türme mit einem Male vom Sturm herunter gerissen; so etwas war wohl noch nie passiert, und wie lange würde es dauern, ehe der Markt wieder passierbar war; man hat ja keine Ahnung, wieviel Steine zu solchen Türmen gehören. Es hat dann Jahrzehnte gedauert, bis sie wieder aufgebaut wurden, man behalf sich mit kleinen Dächern, mit denen man die Türme versah.

Bettelwesen — einst wie jetzt.

Ich will noch einige Erinnerungen aus der alten Bromberger Zeit mitteilen, die eben ein Zeichen der Zeit waren und uns mit dem Trost erfüllen, daß es doch besser in der Welt geworden ist. (Heute können wir das leider nicht mehr sagen. — Die Red.) So lag damals das Armenwesen sehr im Argen; und wieder war es mein Vater, der darin Wandel schaffte, in dem er sich die Statuten des ausgezeichneten Armenvereins in Elberfeld schicken ließ und danach auch in Bromberg einen Armenverein gründete. Bis dahin wurde die Wohltätigkeit in folgender Weise in Bromberg gehandhabt: Jeden Mittwoch und Sonnabend vormittag wälzte sich ein Haufen zerlumpter Männer und Weiber von Haus zu Haus, oft 30 bis 40, die alle um einen polnischen Groschen (2 Pfennige) bettelten und sozusagen ein Recht darauf hatten oder zu haben glaubten. Die Hausfrau rechnete mit dieser Invasion als etwas Unvermeidlichem; das Dienstmädchen mußte ihre Arbeit danach einrichten; denn diese unsauberen, sehr unappetitlichen Erscheinungen, die übrigens meist kein Wort Deutsch verstanden, konnten allerlei Unreinlichkeiten in die Wohnung bringen, und es wurde furchtbar gescheuert und gekehrt, wenn die Luft wieder rein war.

Meiner Mutter, welche aus altkultivierten Gegenden stammte, war die Sache schrecklich, besonders, da man mit diesem „Geben“ doch nichts Gutes tat. Man gab nur aus Angst vor der drohenden Menge, nicht wegen der Not; denn von einigen Bettlerinnen erzählte man, daß sie nie ein Butterbrot ohne Fleisch äßen, von einer anderen hörte man, daß sie ihre Geburtstage stets sehr großartig feierte, und vertrunken sahen sie mehr oder weniger alle aus!

Ein sonderbarer Schulmeister.

Das Schülerinnenmaterial war sehr verschiedenartig, da es eben nur eine Schule für die Mädchen in Bromberg zu der Zeit gab. Es gab dort eine Menge von Töchtern der höheren Beamten, die etwas auf sich hielten, aber auch Mädchen, die so unsauber und verwahrlost waren, daß man nicht gern neben solchen Mitschülerinnen saß, die sich auch meist nicht durch Fleiß und Ehrgefühl auszeichneten.

In der untersten Klasse wurden fast alle Stunden von einem und demselben Lehrer gegeben. Er war keiner von den Jüngsten mehr, und es mag wohl seinen Grund gehabt haben, daß er sein Leben lang den ABC-Schützen seine Lehrtätigkeit widmen mußte; denn ich erinnere mich der wunderbarsten Vorgänge aus seinen Stunden.

Eines seiner Haupt-Unterrichtsmittel scheint es gewesen zu sein, daß wir alles im Chor laut schreien mußten, ob es nun ein Gedicht, einige schwere Worte oder sonst etwas zu Lernendes war. Wir schrien aber auch noch andere Dinge laut in die Klasse hinein, die mit dem Unterricht wenig oder gar nichts zu tun hatten. So mußten wir sehr oft im Chor schreien (ich übertreibe nicht!): „Der Herr Rektor ist ein guter Mann“, oder „Wir sollen den Herrn Rektor Herr Prediger nennen“. Das waren sehr angenehme leichte Stunden, die uns sehr gefielen. Wir schrien, so laut wir konnten, und haben dann gewiß auch immer den Herrn Rektor „Herr Prediger“ genannt.

Oder wollte Herr Modro sich sein nicht leichtes Lehramt durch diese Schreistunden manchmal erleichtern? Er hörte sich das Geschrei immer ganz behaglich an (gute Nerven muß er gehabt haben!), nahm hin und wieder eine Prise und machte sich an seinem Pult zu schaffen. Manchmal unterbrach er unser Schreien und sagte: „Jetzt macht alle die Augen fest zu“. Ich habe das immer sehr gehorsam getan, manche haben aber doch „geblinzelt“ und erzählten später merkwürdige Dinge, weshalb wir die Augen hatten schließen sollen.

Unser Lehrer war nicht ohne Humor, und mich, die ich eine der Kleinsten von der Klasse war, ersah er öfter zum Opfer seines Humors. Anders als Opfer kann ich es nicht nennen, wenn er mir z. B. in der Rechenstunde zurief: „Kleine Deinhardt, komm her und schreibe das Exempel an die Tafel“. Nun hatte sich schon wiederholt gezeigt, daß ich nicht an die Tafel reichte, und es machte ihm dann einen Hauptspaß (und den Mitschülerinnen gewiß nicht minder), wenn er mir dann wohlwollend befahl, seine Mütze aufzusetzen, damit ich größer wurde. Er hatte eine alte, etwas schmierige Pelzmütze, und ich setzte sie mit großem Widerstreben auf. Ich reichte wunderbarer Weise immer noch nicht an die Tafel, und er rief mir dann freundlich zu: „Du bist immer noch zu klein, nimm noch meinen Stock in die Hand“. Nun war ich ja genügend ausgerüstet für den Kampf mit dem Leben, wenn auch nicht für die Tafel, und ich durfte mich nach einiger Zeit ohne Mütze und Stock wieder setzen.

Ob ich diese Vorgänge zu Hause erzählt habe, weiß ich nicht; jedenfalls war mein Vater sehr wenig erbaut von der Schule, aber noch mehr aus anderen Gründen.

Der Rektor der Schule hätte in mehr als einer Beziehung dem „Herrn Flachsmann“ neuen Angedenkens als Modell dienen können. Nach oben war er ein Kriecher und nach unten besonders gegen seine Lehrer ein schonungsloser Tyrann, der nicht die allergeringsten Rücksichten nahm, und gerade die Biederen unter den Kollegen waren ihm ein Dorn im Auge, wahrscheinlich, weil er nichts von dieser Biederkeit in sich fühlte.

Man munkelte schon lange über ihn nichts Gutes, konnte ihm aber noch nichts beweisen. Erst mehrere Jahre nach unserem Abgang von der Schule wurde er plötzlich abgesetzt und, wie ich glaube, wegen Wechselfälschung und anderer ehrenrührigen Dinge zu einer strengen Strafe verurteilt.

Lastauto

5 Tonns, Marke Büsing, wenig gebraucht, sofort billig zu verkaufen

L. CUTTNER - DANZIG 11159

PELZE

beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl

Warszawski Skład Futer

unter Leitung von Frau

BLAUSTEIN

10847 Dworcowa **14** Tel. 1098

Glanz und Farbenpracht – die Kennzeichen persilgepflegter Seidenwäsche! – Und wie leicht ist dieses Waschen! In kalter Persillauge wird das Stück vorsichtig und leicht durchgedrückt. Man spült dann kalt und gibt dem letzten Spülbad einige Tropfen Essig zu. Zum Trocknen rollt man das gewaschene Stück in weiße, feuchtigkeitaufsaugende Tücher. Dann wird mit mäßig warmem Eisen von links geplättet. Das ist alles!

Die Waschbarkeit farbiger Sachen prüft man durch Eintauchen eines Zipfels in klarem Wasser und Auspressen über weißem Tuch.

Persil für Seide u. Kunstseide

9605

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw.

Meckelburg & Co., Poznań W 3, ulica Patrona Jackowskiego 35. 10867

Günstige Gelegenheit zu einer Existenzgründung.

In einer lebhaften Kreisstadt Pommerellens, in einer Hauptverkehrsstraße, Nähe des Stadt- und Hauptbahnhofs gelegen, ist folgende Gelegenheit billig zu pachten oder käuflich zu erwerben: 11154

3 große Werkstatträume

(früher Eisengießerei. Werkstatt sowie Ölmühle) dazu großer Hof sowie freie 5-Zimmerwohnung und Küche. Meldungen zu richten an **Rudolf Gefreiter, Wąbrzeźno,** ul. Kolejowa 26

Dampfkessel

gebraucht, aber gut erhalt., liegend oder stehend, 6 Atm., 15 m² Heizfläche, **zu sofort gesucht.** Ang. sind zu richten an die Firma

BACON-EXPORT, Bydgoszcz, ulica Mostowa 2. 11119

Zuckerfabrik Nakel verkauft Waggonladungen 10964

feinster Schnitzel

Eßkartoffeln (Industrie)

liefert frei Haus mit 2,50 Złoty

Rittergut Palczyn, Post Nowawieś wielka 11028

Wir zahlen hohe Preise für 11123

Braugerste, Senf, Blaumohn, Weißklee, Ackerbohnen, Weizen

und bitten um großbemusterte Anstellung.

Bauerngenossenschaft Danzig, Hundegasse 109 Tel. 286 72.

Radio-Apparate

4 Lamp., auch kompl. Anlagen liefert billig. Bequeme Teilzahlung. Vorführg. jederzeit a. Sonntags. **A. Kilian,** Marcinkowskiego 11. 5143

Harmonium verkauft 4723 **M. Ziemann,** Kamień pomorski.

Gute Geige, ein Zylinderhut für weite Kopfform zu verkaufen Gdańska 61. 5125

Gelegenheitskauf! Elegant. hell. Pelzmant. m. Fuchskrag. f. schl. Dame billig zu verkauf. 5116 Gdańska 56, 1 Tr. links.

Schuhwaren kauft man am besten bei Gabrielewicz, Plac Piastowski 3. 5109

Gold Silber, Brillanten 10468 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

„Ford"-Limousine

2–3sitzig. 1928, ganz neue Bereifung, in sehr gut. Zustande, fahrber., verkaufe billig. 11130 **Dr. Szukalski,** Koronowo.

Lastwagen-Anhänger

Wagen für 5–10 Tonnen zu kaufen gesucht. **Impregnacja** Bydgoszcz Marsz. Focha Nr. 46.

Motorrad

„New-Hudson-Sport", 500 cbm, neuwert., sof. billig zu verkauf. 4566 Zygo Maja 19, part. r.

Gelegenheitskauf

Auto, Sportwagen **„Overland Whippet"** wenig gebraucht, verk. **Rubach, Michale,** p. Grudziądz. 11114

Kutschwagen zu verkaufen 5085 **Pomorska 49/50** (Hof).

Eine leichte Britschke, ein gebraucht. Kastenwagen zu verkaufen **Kujawska 4.** 5111

Ein eis. Rippenofen für groß. Saal, in gut. Zust., zu kaufen ges. „**Wiol**", Marsz. Focha 40. 5135

Lokomobile ca. 15 m²

betriebsfähig, m. reinen Papieren, geben ganz billig ab und nehmen evtl. a. Getreide dafür

Gebr. Schlieper Gdańska 99

Tel. 306 10773 Tel. 361

Schuhmacher-Linksarmmaschine verkaufe od. tausche für Schuhwaren 5110 **Gabrielewicz,** Plac Piastowski 3.

Fallobst kauft jeden Posten 10844 **Zuckerwaren-Fabrik „Lukullus",** Bydg., Poznańska 28. Telefon 1670.

Holzwolle geben in jeder Menge sehr **billig** ab **Gebr. Schlieper** Gdańska 99 Tel. 306 11155 Tel. 361

Kaufe jedes Quantum **Speisekartoffeln** (Alma Ella Hindenburg) gegen Kasse. 2 Zoll aufwärts sortiert, Exportware. 11142 **Julius Hahn,** Kołłątaja 2. Tel. 2181.

Espen-Rollen

18 cm Mindestdurchm., 1,20 u. 2 m lang, auch **Langholz** (mehr. Wagg. **kauft**

R. Kusche, Rumja, pow. Morski. 10079

Ein Kutschwag. (Halbverdeck), sehr gut erhalten. zu verkaufen **Kujawska 9.** 5122

Kutschwagen und Fleischerklötze zu verkaufen 5152 **Zbożowy Rynek 10.**

Kompl. Einrichtung für **Seifenfabrik:** 1 schw. Spindelpresse, Kessel, 4 Stempel, Formen, Rahmen usw., in gut. Zustande, für 650 zł zu verkaufen. Näheres **Chełmińska 23,** Laden. 5128

Verkaufe **Schreibmaschinen** in best. Zustand:

„Remington" Zł. 700,–
„Undervood" (groß) Zł. 600,–
„Continental" Zł. 600,–
„Adler" Zł. 500,–
„Torpedo" Zł. 400.–

11102 **Marta Lipowska** Grudziądz Lipowa 33, 1 Tr., oder Kilińskiego.

Ein Benzinmotor, 3PS., f. kl. Handwerk. sehr geeignet, billig zu verkf. **Piękna 25.** 5141

Drehstrom-Motor

11,15 PS., 380 V., 1430 U., mit Anlasser und 10 m Kabel, auf Karren, zu verkaufen. Off. unt. **E.** 11139 a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Jaehne-Breitdrescher gut erhalten u. durchrepariert, auch geeignet für Motor, billig zu verkaufen. 5130 **W. Dickmann, Bytkowice,** p. Koronowo.

Offene Stellen

Wir suchen.

Wir eröffnen sofort in Ihrer Gegend eine Lieferstelle und suchen für diese Stelle einen 91056

verläßlichen Herrn

einerlei, ob in Stadt oder Dorf wohnend, und einerlei, welchen Berufes. Einkommen monatl. Zł. 800–1500. Auch ohne Beruf zu verlassen. Kein Laden, kein Reis., kein Kapital nöt. Bewerbung. unt. **Nr. 268** an **„PAR",** Poznań, Al. Marcinkowskiego 11.

Melker unverheiratet, **sucht** zum 1. November **Ziegelei Gramberg** Małe Tarpno, 11071 pow. Grudziądz.

Es werden gesucht:

1. **Buchhalterin** für sofort oder später
2. **Rechnungsführerin**

für ein 4000 Morgen großes Gut zum 1. Januar 1931. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Buchstelle der Herrschaft Klenka, p. Nowemiasto n/W., pow. Jarocin. 11158

Perfekte Anlegerin findet dauernde Beschäftigung. 11078

A. Dittmann, Bydgoszcz, Dworcowa 6.

Zum 1. Novbr. cr. wird ein gebild., evangel.

jg. Mädchen als Haustochter

gesucht in deutsche Studienratsfamilie mit zwei kl. Kindern nach Królewska-Huta. Eine Hilfe für die grobe Arbeit wird gehalten, engster Familienanschluß und Taschengeld zugesagt. Angebote sind an Frau Studienrat **Krause, Królewska-Huta,** ul. Sobieskiego 19, 2 Tr., zu richten. 11080

Junger **Landwirtssohn** der seine Lehrzeit mit Erfolg beendet hat, an strenge Tätigkeit gewöhnt und schriftlich gewandt ist, mit Liebe und Lust beim Beruf, per sofort bei bescheid. Ansprüchen gesucht. Offerten mit Lebensl. u. Gehaltsansprüchen unter **L. 11016** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mahlmüller mögl. ledig wird als Selbständiger von sof. ges. Gebe auch meine Mühle auf Rechnung, od. Pachtgeg. Kautionsstellung. Briefmeldung mit Lohnanspr. sind z. richten an **W. Wiese, Sucha,** pow. Swiecie, St. kol. Bruchniewo, (Pomorze). 5138

Fuhrleute zur Abfuhr von 100 000 Ziegelsteinen von Stopka suchen 11156 **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99 Tel. 306 — — Tel. 361.

---

2 Gärtnerlehrlinge für hiesige Rittergutsgärtnerei zu baldigem Eintritt gesucht. 11083 **Bastian,** Obergärtner. **Żórawia** bei Kcynia, pow. Szubin.

Suche zum 15. Novbr. selbsttätige, ältere **Wirtin** evangelisch bevorzugt, erfahren in Behandlg. von Federv., im Kochen, Backen, Schlacht. Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. senden an 11150 Frau Rittergutsbesitz. **Grams, Radziejewo,** p. Starogard.

Suche von sofort eine evangel., zuverlässige **Stütze.** Dieselbe muß sämtliche Hausarbeit übernehm. Gehaltsanspr., Bild u. Zeugnisse einsend. 11110 Frau Gutsbesitzer **Arthur Strehlke, Rudno** bei Pelplin.

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus **d. Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska,** Sniadeckich 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 10469

Damen können ihre eigene Wäsche nähen lernen. **Fein,** Wileńska 6, III, 5129

Junge Mädchen können die feine **Schneiderei** erlernen 4567 **Jagiellońska 46,** 1.

Fräulein od. besseres **Mädchen** mit guten Zeugnissen, perfekt im Kochen, für Arzthaushalt zum 1. 11. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an Frau **Dr. Neumann, Chojnice** (Pomorze), Gdańska 23. 11151

Suche zum 1. Novemb. **gebildete Stütze oder Haustochter** die im Kochen, Backen, Geflügelaufzucht Erfahrg. hat. Nähkenntnisse erwünscht. Landwirtstocht. bevorzugt. Frau **Charlotte Kuch, Gut Neukrügerskampe,** Post Stutthof, Danz. Niederung (Freistaat Danzig). 11082

Erfahrenes, älteres **Mädchen vom Lande** mit guten Zeugnissen sucht 11162 Frau Gutsbesitzer **Dogs, Zamieście** bei Chojnice.

Suche zum 1. Novemb. ein evangel., fleißiges **Stubenmädchen** möglichst mit Näh- und Plättkenntniss. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. unter **V. 11081** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Novemb. tüchtiges 11109 **Stubenmädchen** Bewerbg. mit Zeugnisabschriften an **Oehlrich, Mała Turza,** p. Płośnica, powiat Działdowo.

Zum 1. November 30, ehrliches, tüchtiges **Stubenmädchen** gesucht. Zeugn. erbeten an Fr. **E. Lepschinski, Grabowo.** 11152

Tüchtig., älteres **Hausmädchen** ges. **Weinert,** Libelta 7, 1. 5107

Stellengesuche

Landw. Beamter verh., sucht von sof. od. spät. b. bescheid. Anspr. Stellung. Off. u. D. 5094 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Förster in allen Zweigen der Forstwirtsch. bewand., erfahren in Fasanenaufzucht u. Raubzeugvertilg., evgl., d. polnischen Sprache mächt., **sucht Stellung** wenn mögl. als Verh., von sof. oder 1. 11. 1930. Gefl. Offert. u. **C. 11118** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zahntechniker in Gold und Kautschukarbeiten firm, mit Obersekundareife sucht **Stellung.** Offert. unt. **S. 11044** sind a. d. Gschst. d. Ztg. zu richt.

Suche für einen evang., 26jähr., tücht., landw. **Beamten** zum 1. Novbr. od. spät. **Stell.** Ders. ist d. poln. Spr. u. Schrift mächt. u. kann ich denselben aufs beste empfehlen. 11096 **Graupe,** Gutsverwalt., **Kl. Roschau** bei Sobbowitz, Fr. Danzig.

Landwirtssohn, unverheir., evgl., 25 Jahre a., auf intensiv. Gute 3 J. tätig, sehr gut. Zeugnis, noch i. ungekünd. Stell., **sucht** zu baldig. Antritt **Stellung als erster Beamter oder Alleiniger.** Gefl. Offert. u. **N. 10897** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. sol. **Kaufmann** alleinsteh., d. poln. u. deutsch. Spr. mächtig, welcher dem Chef die rechte Hand sein kann u. mit allen einschläg. Arbeiten bewand. ist, sucht sich zu verändern. Gefl. Offert. u. **H. 5035** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Holzkaufmann 45 J., seriöse, gewandte Persönlichkt., mit besten Beziehungen u. Refer., **sucht** entsprechende **Position** auch in ander. Branche, bei deutscher Firma. Angebote unt. **J. 5117** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur evang., **sucht Stellung.** von sofort. Zeugnisse vorhanden. 11133 **Arthur Pahlke,** Sipiory, pow. Szubin.

Bäckermeister verheiratet, mit kleiner Familie, der selbständ. und alleine arb. kann, sucht von sof. Stellung. Offerten an 11094 **A. Büchner, Chojnice,** Czluchowska 4.

Bäckerges. ev., 22 J. a., militärfrei, **sucht Stelle** von sofort oder 1. 11. 1930. Gefl. Off. a. **Erich Grüning, Kotowiecko,** p. Pleszew (Wlkp.). 11066

Ein evangel., ehrlicher **unverh. Schweizer sucht Stellung** z. 1. 11. 1930. Offert. unt. **C. 5093** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen 11126 **Bäckergesellen** der perfekt i. Kuchen- u. Brotbäckerei ist, Stell. Offerten bitte zu richt. an **M. Borowicz, Łobżenica,** powiat Wyrzyski.

Anfängerin, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. vollk. mächtig (dt. Stenogr., Handelskurse, Schreibmasch.), **sucht Stellung** p. sof. od. spät. Angeb. u. **E. 5095** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wo findet **tüchtige Putzarbeiterin** vom 1. 11. oder später **Stellung** mit freier Station? Gefl. Offert. u. **B. 11107** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein mit guten Zeugnissen **sucht Stellung.** Offert. unter **B. 5088** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein sucht Stellung im Haushalt oder zu ein oder zwei Kindern. Off. u. **F. 5096** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. **Besitzerstochter sucht** z. 1. November cr. **Stellung** als **Wirtschaftsfräulein.** Bin firm in derf. Küche, im Backen, Einweck. u. in der Federviehaufz. Offerten unt. **D. 10969** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Novemb. **Stellung auf größ. Gut.** Gefl. Offerten unter **H. 11168** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Perf. ält. Mamsell sucht Stelle von sof. od. 1. Novbr. im Hotel oder Restaur. Off. u. **H. 5106** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertocht., ev., 22 J., in all. Zweig. ein. Gutshaushalts erfahren, **sucht Stellung als Stütze** od. Haustocht. z. 1. 11. Ang. unt. **G. 6** an Fil. **„Dt. Rdsch.", Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 11165

Erf. Kranken- u. Säuglingsschwester

Freistädterin, ab 1. 11. od. spät. **sucht Stellung**

Angeb. unt. **K. 10** an Filiale „Dt. Rundschau" **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 11124

Intellig. Fräul., 26 J. a., der poln. u. dtsch. Spr. mächt., m. best. Empfehlung., **sucht Vertrauensposten.** Off. unt. **F. 5031** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intellig., jung., kinderliebes **Fräulein** aus besserem Hause **sucht Stellung als Stütze oder Haustochter** in größerem Stadt- od. Landhaushalt bei Familienanschl. u. etwas Gehalt. Off. u. **Z. 11100** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess., jüd. Fräulein sucht Stell. als **Stütze** mit Familienanschluß. Aelt. Ehepaar angen. Offerten unter **J. 11010** an die Geschst. d. Zeitg.

Ev. Besitzertochter sucht v. 1. Novemb. od. später **Stellg.** als **Stütze** i. Stadt- oder Landhaushalt. Off. u: **M. 5046** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. evgl. Mädchen erfahr. in Näh- u. Handarbeiten, **sucht Stellg.** zur Erlernung des Haushaltes **als Haustochter.** Familienanschluß. Angebote unter **T. 11046** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Novemb. **Stellung als Stuben- oder Hausmädchen.** Offerten unt. **K. 11012** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen vom Lande **sucht Stllg.** v. 1. 11. als **Küchen- oder Alleinmädchen** Frdl. Angeb. erbeten unter **M. 11019** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Evg. Hausmädchen m. gut. Zeugniss. **sucht Stellung** zum 1. 11. im Stadthaush. Lohnang. erwünscht. **Off. unt. V. 5074** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Junges Mädchen v. Lande sucht Stellung im Haushalt. Schon tätig gewesen. Off. unt. **R. 5056** a. d. Geschst. d. Z.

Besitzertochter, 21 Jahre alt, erfahr. im Kochen, Plätten und Nähen, **sucht Stellung als Stütze oder Stubenmädchen,** am liebsten in Bromberg. Off. unt. **K. 5043** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Landwirtstochter evangel., **sucht passende Stelle** wo sie gut kochen lern. kann. Etwas Taschengeld erw., ab. nicht Beding. Offert. unter **A. 11106** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waschfrau nimmt noch **Waschstellen** und für Mittwoch u. Sonnabd. **Aufwartung** an. Off. u. **L. 5045** a. d. Geschst. d. Z.

Wasch., Koch., Plätten und **Aufwartung** übernimmt zu jeder Zeit Fr. **Prochnow,** Lipowa Nr. 5a, Hof rechts, 1 Tr. bei **Radecki.** 5121

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung

2 Trepp., Nähe Bahnhof, zum 1. 11. 30 zu vermieten. 5118 **Bittner,** Wesoła 7.

2stöckiges Haus mit 1 od. 2 Wohnungen besond. Einfahrt, Gart. u. Garage, in ruhiger Straße im Zentrum d. Stadt, direkt v. Hauswirt für 500 Zł. monatl. zu vermieten. Offerten unter **U. 5065** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Straßenz., Sonne, Villenviert., el. Licht, Telef., Bad, Kochgelegenh., sof. vermietb. Näher. **Telef. 742.** 5126

Möbl. Zimm. a. bess., Herrn od. Schüler zu vermiet. **Sniadeckich 5a,** ptr. l. 5083

Schlafstelle für Herrn zu verm. Bett. erwünscht **Schultz,** Sienkiewicza 8, 2 Tr. 5009

Pachtungen

Pacht, 349 Morgen, Land u. Gebd. gut, 9 Zimmer, totes u. lebend. Inv. kompl. Zur Uebern. 20–25000. Antwortmarke. 11103 **Czarnecki, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 9.

Pachtgesuch! 2 Landwirte, m. je 25.000 zł, suchen gute Privatgrundstücke von 150-200 Morg. auf lange Jahre zu pacht. durch **Knodel,** Grudziądz, Kwiatowa 13. 1089

Landbäckerei nahe der Stadt in Pommerell. m. Stadtkundschaft von sof. zu verpachten. Off. unt. **B. 10949** a. d. G. d. Ztg.

Bäckerei in vollem Betrieb ohne Laden, ist für 500 Zł. zu vermieten. 5108 **Kiczka,** Leszczyńskiego 3.

Die Verlobung unserer Tochter Ehrengard mit Herrn Max Jouanne auf Klenka zeigen wir hierdurch an.

Dziembowo im Oktober 1930.

Bogislaw von Klitzing
Regine von Klitzing
geb. von Rosenstiel.

Meine Verlobung mit Fräulein Ehrengard von Klitzing, Tochter des Generallandschaftsdirektors a. D. Bogislaw von Klitzing auf Dziembowo und seiner Frau Gemahlin Regine von Klitzing, geb. von Rosenstiel zeige ich hiermit an.

Klenka im Oktober 1930.

Max Jouanne.

11161

Heute nacht ³/₄1 Uhr erlöste Gott von seinem langen schweren Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater 11174

Karl Stimm

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Nany Stimm

Janówiec, den 18. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der evgl. Kirche aus statt.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 1022

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 6789

B. Grawunder

Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Margot Behrend
Walter Formazin

geben ihre Verlobung ergebenst bekannt

Bydgoszcz — Danzig-Langfuhr

Oktober 1930. 5114

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Z. Danet,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 4870

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Fr. Skubinska,** 10516 Sienkiewicza 1a.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Sichtermann 5131

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Erna Abraham.

Bromberg-Schleusenau, d. 18. 10. 30

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 10471
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Alle Pommereller wohnen in Danzig

Drock's Hotel

vis à vis dem Ufa-Palast

Zimmer 3,50 u. 4 G. incl. Heizg. u. Bedieng. 11163

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft im Alter von 72 Jahren unsere inniggeliebte Mutter, Tante, Groß- u. Urgroßmutter

Frau Adelheid Wotschke

geb. Lüdtke

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie A. Raschik
Familie E. Warmann
Familie E. Eckert.

Bydgoszcz, Berlin, Osiek, den 17. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. 10., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 5123

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuer-angelegenheiten.

Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt

polnisch. Unterricht

sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Kirchliche Woche

Vom 3. bis 7. November d. J. findet hier die **Kirchliche Woche** statt. Wir brauchen zur Unterbringung der auswärtigen Gäste

Quartiere

und wenden uns an die schon wiederholt bewiesene Gastfreundschaft unserer Gemeindeglieder mit der Bitte, einen oder mehrere Gäste beherbergen zu wollen. Neben Freiquartieren sind auch solche willkommen, für die ein Entgelt gefordert wird (Preis für eine Nacht und ein Bett nebst Frühstück 4,00 Zł).

Angebote von Quartieren erbitten wir **bis spätestens zum 25. d. Mts.** an einen der Unterzeichneten. 11169

Bromberg, den 18. Oktober 1930.

Aßmann. Hesekiel. Wurmbach.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin 4881
Gdańska 39, 1 Tr. rechts.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, I.

Mit Uebernahme der Restauration **ulica Jezuicka 5,** empfehle

schmackh. Mittage zu 1,50 zł,
erstklassige Getränke,
vorzügl. Appetitbrötchen.

11144 Der Wirt **A. Ciarciński.**

Der Zirkus kam nach Bydgoszcz nur auf 6 Tage

Zirkus Staniewskich

Der größte 4 Mastenzirkus Polens

gibt seine Gastvorführungen auf dem Platz an der

ulica Hetmańska

Große Schauvorstellungnn. Namhafte in- und ausländische Kräfte.
3 Stunden ununterbrochen Spannung und Humor.

An der Spitze des sensationellen Programms marschieren

4 Teufel

Beherrscher des Weltalls

bekannt aus den Filmproduktionen.

Ein solches Programm hat Bydgoszcz nicht gesehen, das sich aus 16 erstklass. Attraktionen zusammensetzt.

Dressur verschiedener Tiere.
Rasse-Pferde.

Heute, Sonnabend, den 18. Oktober **zwei Vorstellungen** um 4 nachm. u. 8.20 abends.

Am Sonntag, dem 19. Oktober **zwei Vorstellungen** um 4 nachm. u. 8.20 abends.

Bemerkung: Heute, Sonnabend, d. 18. 10., nachm. 4 Uhr Preise um die Hälfte ermäßigt. 11131

Am 17. d. Mts. entriß uns der Tod plötzlich und unerwartet unseren lieben herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Friseurmeister

Roman Choroblewski

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Kinder.

Bromberg, den 18. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Halle des alten kath. Friedhofes aus statt. 513

Statt Karten.

Für die vielen Ehrungen und Glückwünsche, die uns zu unserer **Silber-Hochzeit** zuteil geworden sind, sagen wir den Vereinen, Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichen Dank.

Żnin, Oktober 1930. 5112

Emil Beyer und Frau.

Nach Abschluß meiner Ausbildung durch den bekannten Danziger Tanzlehrer Herrn Charles Horst, Danzig, beginne ich Ende Oktober im Civilkasino einen

Tanz-Kursus.

Gelehrt werden Jale-Blues, Slow-Fox, Onickstep, Walz-Diagonale, Tango und andere Tänze.
Anmeldungen täglich von 11—12 und von 4—6 an.

Erika Kock, Gdańska 56, 1 Tr. I.

Privatzirkel übernehme jeder Zeit. 11129

---

1 Porträt Postkart. Aufn. 1.—zł empfiehlt „WIOL", Marsz. Focha 40

Donnerstag, d. 23. Oktober 1930
um 20 Uhr
im Civilkasino

Prof. Hans Bassermann-Weimar
Geige

Am Flügel: **Ella Mertins-Danzig.**

Programm: R. Strauß: Sonate in Es-Dur
A. Corelli: La Folia, Variationen
J. S. Bach-Kreisler: Praeludium, Gavotte 11092
W. A. Mozart: Violinkonzert in D-Dur
A. Dvorak: Mazurek.

Blüthner-Konzertflügel der Firma **B. Sommerfeld,** Bydgoszcz.

Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 19.

Am 16. d. Mts. entschlief sanft unsere verehrte langjährige 11160

Vorsitzende

Frau Emma Petersdorf

geb. de Grain

kurz vor Vollendung ihres 71. Lebensjahres.

Stets werden wir dankbar dieser trefflichen Frau gedenken, die mit ihrer tiefen, echten Nächstenliebe in Gesinnung und Tat, mit ihrem praktischen Blick für die Hilfe gegen die Nöte der Elenden, mit ihrer ganzen Hingabe an die Aufgaben unseres Vereins als ein seltenes Beispiel treuesten Wirkens nach dem Geiste unseres Heilandes in uns fortleben wird.

Die evangelische Frauenhilfe Lessen.

Zurück

Dr. Penner
Augenarzt

Danzig, Langgasse Nr. 11. 11164

Erteile Klavier-, Harmonium-, Violin- und Mandol.-Unterricht
Pomorska 49/50, Hth. III. 4937

Polnisch Unterr. ert. bill. erf. Lehrerin. Off. u. „St" Z. 5076 a. d. Geschst. d. Z.

Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus
Max Zweiniger

Gegr. 1894. — Gdańska 1. — Gegr. 1894.

Reparaturen sachgemäß und billigst. 10127

Für die Herbstpflanzung!!

Obstbäume, hoch-u. halbstämm., **Busch, Spalier und Cordon, Frucht- u. Beerensträucher** in besten Sort. als: **Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pfirsiche** u. **Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume. Blütensträucher** in 50—60 best. Sorten, **Heckenpflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen** in besten Sorten als: **Clematis, Glycinen, Aristilochia, Resedawein, selbstkl. Wein** etc., **perrn. winterh. Staudengewächse** i. ca. 70 best. Sorten, **Blumenzwiebeln.** Alles in größter Auswahl. Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 11132

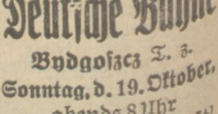
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,
Gartenbau-Betrieb,
Św. Trójcy 15/18.
Telefon 48.

Damenhüte, Kurzwaren empfiehlt am billigsten **Słowik,** Dworcowa 83. 4900

Mittage, sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4949





Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 19. Oktober, abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Hurra... wir treiben Sport!

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.

Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

11058 **Die Leitung.**

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61, Kleiststraße 36 Tel. Pallas 4543—4544 (Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Unterricht

in **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse** durch 10285

Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Kutschwagen

Parkwag., Selbstfahrer, Cabriolettwagen sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer,
Nakło n/N., Rynek 365. 3224



11175

Frische

Zuckerrübenschnitzel

gibt jedes Quantum ab 11170

August Schneider, Chełmża, Tel. 97.

Schweizerhaus

Sonntag, d. 19. Oktbr.

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

5113 Emil Kleinert.

Kino Kristal

Beginn 7 und 9 Uhr
Sonntags ab 3.30 Uhr

Heute, Premiere des gewaltigen europ. Tonfilms von großer Ausstattung und Spannung welcher überall Riesenerfolg erzielte

Liebe und Champagner

oder: Die Nacht gehört uns. 11172

In den Hauptrollen: **Iwan Petrowicz, Agnes Esterhazy, Camilla von Hollay, Brita Apelgreen — Ernst Seenes.**

Als Beiprogramm noch interessante Tonfilmeinlag. **Deutsche Beschreibung.**

Kino „Paw"
Krasińskiego 3.

Heute monumentaler Epoche-Film der größten, sich bekämpfenden Seemächte, unter dem Titel:

Wölfe u. Schakale des Meeres.

Weshalb haben die Deutschen den Krieg verloren? Welche Tricks wendeten die Engländer zur Vernichtung der deutschen Unterseeboote an? Der Film wurde in Berlin aufgeführt u. d. Tit. „Q sip". Beiprogramm: **„Scheik an der Front."** Deutsche Beschreibungen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Aussichten des Budgets. — Ungünstige Ergebnisse der Staatseinnahmen. — Die wachsende Last. — Das wirtschaftsschädliche Budget.

Die Einnahmen aus den indirekten Steuern sowie aus dem Frachtenverkehr der Staatsbahnen sind gegenüber den Vorjahren stark rückgängig. Es ist selbstverständlich, daß sich die Krise bei den indirekten Steuern und Monopoleinnahmen, sowie im Frachtenverkehr deutlich fühlbar macht. Denn hier können fiskalische Kunststücke, wie sie so oft bei Einhebung der direkten Steuern angewendet werden, nicht dazu führen, das Spiegelbild der Konjunktur, das die Steuereingänge liefern sollen, irgendwie zu fälschen. Am empfindlichsten scheint der Rückgang bei den Einnahmen der Staatsbahnen zu sein. Im Geschäftsjahr 1929/30 waren dieselben um 57,9 Mill. Złoty niedriger als der Voranschlag, dagegen vergrößerten sich die ordentlichen Ausgaben gegenüber dem Voranschlag um 9,4 Mill. Złoty. Der Überschuß beträgt demnach um 67,3 Mill. Złoty weniger als veranschlagt. Wenn ein solcher Rückgang der Einnahmen bis Ende dieses Jahres anhalten sollte, würde dies einen Ausfall von vielen Millionen Złoty bedeuten. Diese mißliche Lage drängt dazu, endlich die Frage einer Kommerzialisierung der Bahnen einer Regelung zuzuführen. Jedermann weiß, daß die Staatsbetriebe teurer, langsam und unrentabel arbeiten. Eine wirklich kaufmännische Leitung würde vieles mit dem halben Personal und fast den halben Kosten machen.

Das polnische Budget pro 1930/31 sieht an ordentlichen Ausgaben 2 750 596 801 Złoty, an außerordentlichen Ausgaben 171 378 936, an Zuschüssen für staatliche Unternehmungen 18 946 124, insgesamt 2 921 975 737 Złoty vor. Als Eingänge sind die Verwaltungseinnahmen mit 1 901 418 584, Einnahmen von staatlichen Unternehmungen mit 180 436 984, von staatlichen Monopolen mit 956 881 000, somit zusammen 3 038 736 568 Złoty präliminiert. Die gesamten Staatseinnahmen Polens in den ersten fünf Monaten des Budgetjahres 1930/31 (April bis August einschließlich) beliefen sich aber nur 1140,4 Mill. Złoty, gegenüber 1213,6 Mill. Złoty im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von diesem Betrage entfallen auf die ordentlichen Einnahmen 1078,9 Mill. Złoty (1153,6 Mill. Złoty im Vorjahr) und auf die außerordentlichen Einnahmen 61,4 (60) Mill. Złoty. Einen starken Rückgang weisen die Zölle auf, und zwar von 174,7 Mill. auf 115 Mill. Złoty. Die staatlichen Monopoleinnahmen betrugen 337,4 Mill., gegen 355,3 Mill. Złoty im Vorjahre. Die Einnahmen aus den Zöllen sind also um 59,7 Mill. Złoty geringer, als die Eingänge im Jahre 1929/30. Zieht man den andauernden Rückgang des Außenhandels auch auf der Einfuhrseite in Betracht, so ist kaum anzunehmen, daß die präliminierte Summe erreicht wird. Auch bei den Verbrauchssteuern ist wohl kaum anzunehmen, daß die Ziffern des Präliminars erklommen werden. Die Umsatzsteuern sind so hoch angesetzt wie die Eingänge des Jahres 1929. Auch hier kann kaum erwartet werden, daß, wenn die Konjunktur im letzten Quartal und im ersten Quartal 1931 sich nicht wesentlich bessert, die Ziffern des Voranschlages erreicht werden. All dies bietet jedenfalls kein erfreuliches Bild, selbst wenn der Ertrag der direkten Steuern, wie die offiziellen Berichte sagen, ein befriedigender ist. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß schon seit Jahr und Tag durch die überfiskalische Auslegung der Steuergesetze in vielen Fällen nicht nur der Ertrag, sondern auch das Vermögen weggesteuert wird.

Das Budget für 1930/31 hätte in erster Linie der Volkswirtschaft zu dienen und sich ihren Anforderungen unterzuordnen. Daß der Finanzminister dies nicht tat, war der eine große Fehler. Der zweite Fehler besteht darin, daß die Finanzverwaltung die Weltkrise einfach ignoriert. Sie bedenkt nicht, daß die Belastung durch den Preisrückgang automatisch wächst, weil die heurigen Złoty schwerer zu verdienen sind, als die vorjährigen und sie übersieht, daß die Krise Beschäftigung und Volkseinkommen, also die Tragkraft, vermindert hat. Die Finanzverwaltung geht an dem allen vorbei. Sie macht Finanzpolitik im luftleeren Raum, in dem sie von der Wirtschaft und ihren Nöten abgeschieden ist. Für sie hat sich 1930 in der Welt nichts geändert, was nicht in ihren Einnahmerapporten steht. Zwischen Januar 1929, also der Zeit, in der die letzten Handgriffe am laufenden Budget erfolgten, und Januar 1930, wo das Budget für 1931 fertiggestellt wurde, ist der polnische Großhandelsindex von 97,5 auf 88,2, also um 9,3 Prozent, gefallen. Das bedeutet, daß man heute im Großhandel — der Staat ist Großhändler — für 100 Złoty ebensoviel kaufen kann, wie vor einem Jahr um 109,30 Złoty. Von Januar zu Januar gesehen, sollten also den 2921 Millionen, die im Januar 1929 für heuer präliminiert wurden, bei gleicher Menge eine um 9,7 Prozent kleinere Angabe entsprechen, also 231 Mill. weniger, oder im ganzen 2690 Mill. Trotzdem man weiß, daß Preise und Produktion sich 1931 im ganzen nicht bessern werden, also die Belastung nicht vermindert, die Tragkraft nicht steigen wird, hat man das laufende Budget noch erhöht. Es ist richtig: der Finanzminister kann nicht entsprechend der Bewegung der Großhandelspreise die Löhne und Gehälter seiner Beamten und Angestellten senken. um so weniger, als sich die Senkung der Großhandelspreise im Detail fast gar nicht durchgesetzt hat. Die Lebenshaltungskosten sind gegen das Vorjahr nur unwesentlich gesunken. Außerdem verschließt sich das Finanzministerium mit Recht nicht der Einsicht, daß auch bei der in absehbarer Zeit doch zu erwartenden Verbilligung der Lebenshaltung sein Personal immer noch schlecht, viel schlechter als vor dem Kriege, bezahlt ist. Der Staat kauft aber auch Ziegel und Holz, Verpflegung für die Soldaten, Futter für die Pferde, Benzin und Reifen für die Autos. Das ist doch alles billiger geworden. Infolgedessen müßten heuer schon so viele Millionen erspart werden, daß sie den Rückgang in Eingängen, den die wirtschaftliche Depression mit sich bringt, zum Teil aufwiegen. Man kommt über die Überzeugung nicht hinweg, daß im heurigen Budget die Volkswirtschaft gegenüber den Interessen des Fiskalismus zu kurz gekommen ist. Der Finanzminister hat aus der Wirtschaftsdepression und der Krise der Industrie nicht jene Folgerungen gezogen, die sich jedem Volkswirtschaftler aufdrängen müssen. Das Budget ist das Werk eines rücksichtslosen Fiskalismus, der unter allen Umständen das Budget aus Leibeskräften gegen jeden Konjunkturrückgang verteidigen will und dem es gleichgültig ist, ob die Wirtschaft darunter zugrunde geht.

Die polnischen Aktiengesellschaften im ersten Halbjahr 1930. Im ersten Halbjahr wurden in Polen insgesamt 19 Aktiengesellschaften im Handelsregister gelöscht, gegenüber 24 im ersten Halbjahr des Vorjahres. Das Kapital der liquidierten Gesellschaften betrug insgesamt 2 495 000 Złoty, gegen 53 351 000 Zł. im Jahre 1929. Neu wurden im ersten Halbjahr 1930 33 Aktiengesellschaften gegründet, dieselbe Anzahl wie im Vorjahr. Das Kapital der in diesem Jahre neu gegründeten Aktiengesellschaften beläuft sich auf insgesamt 33 860 000 Złoty. Das Kapital der im Vorjahr gegründeten Aktiengesellschaften war niedriger und betrug nur 22 457 000 Złoty. Die im ersten Halbjahr 1930 gegründeten Aktiengesellschaften verteilen sich auf die einzelnen Industriezweige wie folgt: Landeswirtschaft und Viehzucht: 1 Aktiengesellschaft mit 250 000 Złoty. Mineralindustrie: 1 A.-G. mit 5 Mill. Złoty, Metallindustrie: 2 A.-G. mit 3 650 000 Złoty, Maschinen- und Elektroindustrie: 2 A.-G. mit 850 000 Złoty, chemische Industrie: 3 A.-G. mit 2 300 000 Złoty, Textilindustrie: 3 A.-G. mit 2 650 000 Złoty, Papierindustrie: 1 A.-G. mit 250 000 Złoty, Holzindustrie: 1 A.-G. mit 250 000 Złoty, Lebensmittelindustrie: 5 A.-G. mit 2 160 000 Złoty, Poligraphie: 2 A.-G. mit 1 900 000 Złoty, Bauindustrie: 3 A.-G. mit 1 Mill. Złoty, Gas, Wasser und Elektrizität: 1 A.-G. mit 2 Mill. Złoty, Warenhandel: 5 A.-G. mit 1 850 000 Złoty, Verkehr und Telephon: 1 A.-G. mit 9 Mill. Złoty, diverse: 2 A.-G. mit 750 000 Złoty. Aus den Ziffern geht hervor, daß die Gründungstätigkeit im ersten Halbjahre 1930 in Polen der Zahl der geründeten Gesellschaften nach zwar ebenso stark geblieben ist, wie im Vorjahr, daß aber das Aktienkapital der Neugründungen in diesem Jahre um 34 Prozent höher ist, als im Vorjahr. Der Anteil des ausländischen Kapitals an den Neugründungen ist nicht besonders angegeben.

Keine Ausfuhrprämiierung von Kleie. In einigen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß das Industrie- und Handelsministerium einen Gesetzentwurf über die Ausfuhrprämiierung von Kleie ausarbeitet. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist diese Nachricht völlig unzutreffend. Zwar haben sich Vertreter der interessierten Kreise Polens um eine Prämiierung der Kleieausfuhr bemüht, doch sind sie dabei auf die stärkste Opposition beim Landwirtschaftsministerium und vor allem auch beim Finanzministerium gestoßen. Wie das letztgenannte Ministerium bekanntgibt, kann eine Prämiierung des Kleieexportes schon aus budgetären Gründen keinesfalls erfolgen.

Ausbau der Stützungsaktionen auf dem Getreidemarkt. Dieser Tage fand im Industrie- und Handelsministerium eine interministerielle Konferenz statt, welche ausschließlich der Getreidepolitik für das laufende Wirtschaftsjahr gewidmet war. An der Konferenz nahmen unter anderen auch Vertreter der Staatlichen Getreidereserven teil. Anschließend an die interministerielle Konferenz fand im Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates eine demselben Problem gewidmete Besprechung statt. Wie wir von gut informierter Seite erfahren, ist beschlossen worden, die Interventionstätigkeit auf dem polnischen Getreidemarkt zu vereinheitlichen und intensiver zu gestalten.

Die finanziellen Schwierigkeiten der Landwirtschaft. Der „Monitor Polski" vom 14. Oktober 1930 enthält eine Liste derjenigen landwirtschaftlichen Güter, welche infolge Verschuldung zwangsweise liquidiert worden sind. Die Liste hat einen Umfang von 36 Druckseiten. Diese bedeutende Zahl von Zwangsliquidierungen läßt deutlich darauf schließen, daß die finanzielle Lage der polnischen Landwirtschaft eine äußerst schwierige ist. Wie wir von polnischer zuständiger Seite erfahren, ist an eine Hilfe des Staates oder der staatlichen Banken für die unter Zwangsverwaltung gestellten Betriebe nicht zu denken. Nebenbei bemerkt, nimmt die Zahl dieser Liquidationen in der letzten Zeit in erheblichem Maße zu, wobei es sich in vielen Fällen um Liquidationen infolge Nichtrückzahlung von kurzfristigen Krediten handelt.

Rückgang der Wechselproteste. Im Laufe des Monats September haben sich die bereits im August festgestellten Anzeichen für einen Konjunkturumschwung vermehrt. Sie zeigten sich insbesondere auf dem Geldmarkt. Die Bank Polski notiert einen nennenswerten Rückgang der Wechselproteste, und zwar betrug das Verhältnis der protestierten Wechsel zu der Gesamtsumme der Wechsel 3,78 Prozent, gegenüber 4,16 Prozent im August und 5,29 Prozent im Juli. Von der Gesamtsumme der im September protestierten Wechsel in Höhe von 9 100 000 Złoty entfallen auf die Landwirtschaft 1 721 000 Złoty, auf die Textilindustrie 2 557 300 Złoty, Lederindustrie 290 700 Złoty, Metallindustrie 781 500 Złoty, Holzindustrie 385 900 Złoty und andere Industriezweige 3 427 000 Złoty. Das Wechselportefeuille an landwirtschaftlichen Wechseln weist am 30. September eine Steigerung um 16 Millionen Złoty auf 79 800 000 Złoty gegen 63 800 000 Złoty im August und 66 300 000 Złoty im Juli auf. Die Erhöhung der Wechselproteste der Landwirtschaft wird durch die Steigerung der Gesamtkredite erklärt und nicht durch die Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit. (? — Die Red.) Auch andere polnische Staatsbanken und private Finanzinstitute melden einen allgemeinen Rückgang der Wechselproteste im Monat September d. J.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Thorn in der Tuchmacherstraße (Sukiennicza) 4 belegene und im Grundbuch Thorn Neustadt, Blatt 186, auf den Namen der Eheleute Wacław Kazimierz und Zofja Szumlański aus Thorn zu gleichen Teilen eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus usw., gelangt am 5. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 2. September 1930.

Vergleichsverfahren. In der Angelegenheit des Vergleichsverfahrens über das Eigentum der Firma T. Szmelter u. F. Wesołowski in Bromberg, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 19, wird ein Termin zwecks Aufstellung der Gläubigerliste und Nachprüfung der Gläubigeransprüche auf den 31. Oktober 1930, 10 Uhr vormittags, bei dem gerichtlichen Aufseher, Rechtsanwalt Niedzielski, Friedrichsplatz 27, anberaumt. Die Liste der geprüften Gläubigeransprüche wird im Kreisgericht Bromberg, Zimmer 9, in der Zeit vom 1. bis 7. November ausliegen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,76. Berlin: Ueberweisung 47,025—47,225, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Wien: Ueberweisung 79,25—79,53, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 17. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstanntinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,33, 173,76 — 172,90, Tallin —, Wien 125,82, 126,13 — 125,51, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 16. Oktober Geld	Brief
4.5%	1 Amerika	4.1995	4.2075	4.2005	4.2035
5%	1 England	20.408	20.448	20.409	20.449
4%	100 Holland	169.19	169.53	169.23	169.57
—	1 Argentinien	1.424	1.426	1.440	1.442
5%	100 Norwegen	112.35	112.57	112.37	112.59
5%	100 Dänemark	112.36	112.58	112.39	112.61
—	100 Island	92.34	92.52	92.35	92.53
4.5%	100 Schweden	112.79	113.01	112.81	113.03
3.5%	100 Belgien	58.54	58.66	58.54	58.66
7%	100 Italien	21.985	22.025	21.99	22.03
3%	100 Frankreich	16.467	16.507	16.485	16.505
3.5%	100 Schweiz	81.57	81.73	81.63	81.79
5.5%	100 Spanien	40.91	40.99	40.11	40.19
—	1 Brasilien	—	—	—	—
5.48%	1 Japan	2.077	2.081	2.077	2.081
—	1 Kanada	4.203	4.211	4.203	4.211
—	1 Uruguay	3.197	3.203	3.197	3.203
5%	100 Tschechoslowak.	12.462	12.482	12.463	12.483
7%	100 Finnland	10.568	10.588	10.571	10.591
—	100 Estland	111.65	112.07	111.83	112.05
—	100 Lettland	80.86	81.02	80.87	81.03
8%	100 Portugal	18.83	18.87	18.825	18.865
10%	100 Bulgarien	3.040	3.046	3.045	3.051
6%	100 Jugoslawien	7.448	7.462	7.455	7.469
7%	100 Oesterreich	59.225	59.365	59.255	59.375
7.5%	100 Ungarn	73.54	73.68	73.545	73.685
6%	100 Danzig	81.56	81.72	81.57	81.73
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.44	5.45	5.44	5.45
—	1 Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97
9%	100 Rumänien	2.497	2.501	2.496	2.50
—	Warschau	46.975	47.175	47.00	47.20

Züricher Börse vom 17. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,18, London 25,01½, Newyork 5,1465, Belgien 71,74, Italien 26,94½, Spanien 50,00, Amsterdam 207,40, Berlin 122,40, Wien 72,59, Stockholm 138,20, Oslo 137,67½, Kopenhagen 137,67½, Sofia 3,72¾, Prag 15,27, Budapest 90,15, Belgrad 9,128, Athen 6,65, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,05⅞, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,75, Tokio 2,55¼. Privatdiskont 1[9]/[16] pCt. Tägl. Geld 2½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92½ Zł., do. kl. Scheine 8,91½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zł., 100 Schweizer Franken 172,75 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark 211,42 Zł., 100 Danziger Gulden 172,58 Zł., tschech. Krone 26,37 Zł., österr. Schilling 125,32 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Okt. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 51,00 G. 7proz Wohn.-Obligationen der Stadt Posen (100 Schw. Frank) 88,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 39,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 17,50 B. Tendenz schwach. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19—19,25, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15,50—16, mittlere 13,25—14,25, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 17. Oktober zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—200, Weißklee 220—300, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 90—110, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 120—140, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 40—48, Seradella 26—30, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Viciavillosa) 60—80, Peluschken 25—28, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen, kleine 25—28, Senf 50—60, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 46—50, Buchweizen 24—26, Hanf 60—68, Leinsamen 65—72, Hirse 40—50, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 100—120, Lupinen, blau 24—26, Lupinen, gelb 25—28 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	24.50—26.25	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.00	Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.50—47.50	Speisekartoffeln	2.10—2.40
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Berliner Produktenbericht vom 17. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 224—226, Roggen märk., 70—71 Kg., 144—145, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 166,00—180,00, Hafer märk. 142,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—35,00, Roggenmehl 23,50—26,50, Weizenkleie 7,50—8,00, Roggenkleie 7,25—7,50, Viktoriaerbsen 28,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,50—20,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 15,10—15,20, Trockenschnitzel 5,30—5,80, Soya-Extraktionsschrot 12,60—13,10, Kartoffelflocken —,—.

Seit gestern nachmittag steht der Roggenmarkt im Mittelpunkt des Interesses des Getreidehandels.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 17. Oktober. 1. Qualität 1,33 RM, 2. Qualität 1,21 RM, abfallende Butter 1,05 RM. Tendenz: freundlich.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 17. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 49,50—51,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr 3—5 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 17. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2210 Rinder, darunter 814 Ochsen, 336 Bullen, 1060 Kühe und Färsen, 1175 Kälber, 6368 Schafe, — Ziegen, 9791 Schweine, 705 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 54—56, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—53, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—39, c) fleischige 28—32, d) gering genährte 25—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 50—53, b) vollfleischige 45—48, c) fleischige 40—44. Fresser: 40—46.

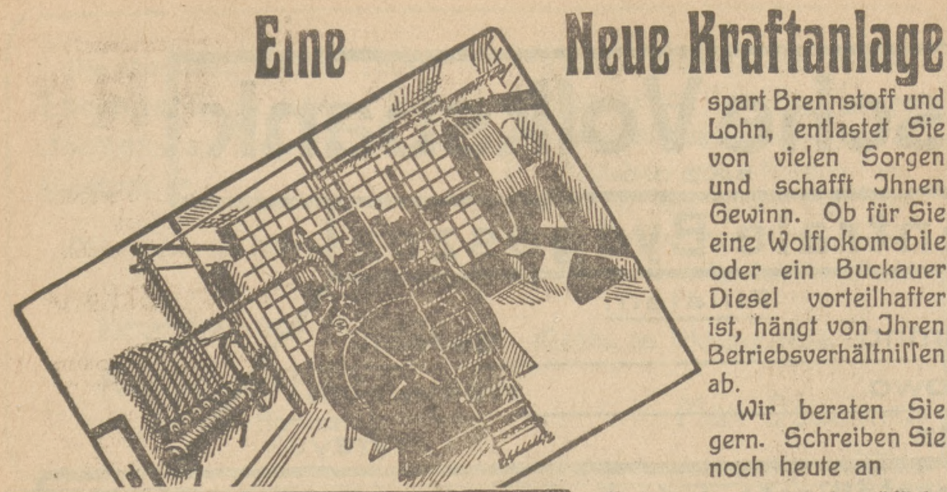
Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 73—84, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 70—81, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—65.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 50—53, 2. Stallmast 63—68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 55—60, 2. 39—44, c) fleischiges Schafvieh 45—54, d) gering genährtes Schafvieh 33—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 56, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 56—58, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 56—58, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 55—56, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, g) Sauen 53.

Ziegen: —,—.

Eine Neue Kraftanlage



spart Brennstoff und Lohn, entlastet Sie von vielen Sorgen und schafft Ihnen Gewinn. Ob für Sie eine Wolfflokomobile oder ein Buckauer Diesel vorteilhafter ist, hängt von Ihren Betriebsverhältnissen ab.

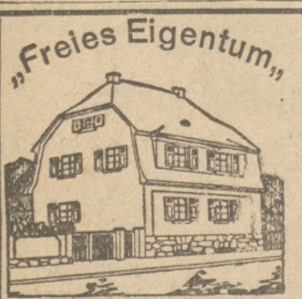
Wir beraten Sie gern. Schreiben Sie noch heute an

Vertreter für Posen u. das südliche Pommerellen: Oberingenieur **M. Rowecki**, **Poznań**, Plac Wolności 3, II, Telefon Nr. 53-71.

Vertreter für den Freistaat Danzig und das nördliche Pommerellen: **Hodam & Ressler, Maschinenfabrik, Danzig**, Hopfengasse 81/2.

Mc2550

Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A-G. Magdeburg.



Wir vergeben **Baugeld!** und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 3186

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt: Herr **W. Biehler, Bromberg**, Marsz. Focha 23/25.

Kaufmännische Ausbildung bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.

Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11

Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos



Aufpolstern und Neuanfertigen

von Sofas, Matratzen, Chaiselongues u. Sesseln jeder Art, Anbringen v. Gardinen u. Rouleaux, Jalousien reparieren. Billigste Preise. 9809

F. Bettinger. Toruń, Małe Garbary 7.



Höchstleistung

der Fabrikations-Technik

Edelste Rohstoffe, fein erklügelte Geschmacksabstimmung, Sorgfalt in der Verarbeitung und die Erfahrungen vieler Jahre schufen die 3 neuen Marken 11031

Jagódka — Sahne | *Kolibri* — Edelbitter | *Patacowa* — Milch-Nuss

in äusserst vornehmen und modernen Kartonpackungen.

Die Schokoladen der verwöhnten Kenner

Geschenke von Rang

GUSTAV WEESE, TORUŃ

Schokoladenfabrik





Graue Haare färbt natürlich die unschädliche „Rewax-Haarfarbe" in blond, chatain, braun u. schw., à 6,00 Zł. der Karton zu hab. — Grauen Haaren gibt die Naturfarbe wieder „Axela-Haarregenerator" Flasche 3,00 Złoty. In **Bydgoszcz** zu haben bei **Fr. Bogacz**, Dworcowa 94, **W. Heydemann**, Gdańska 21, **R. Kaźmierski**, Gdańska 5, **B. Kiedrowski**, Długa 64, **A. Schiefelbein**, Bocianowo 1; in **Tuchola** bei **St. Wawrzynowicz**, Chojnicka 9, in **Osie** bei **A. Kłoniecki.** 11062

WER IST ES?

Senden Sie noch heute die richtigen Namen an: PAUL KRULL, PEINE, WERDERSTR. 8

SIE WERDEN VON MIR HÖREN UND ÜBERRASCHT SEIN

11117

Neue Autobus-Linie

Bydgoszcz - Mrocza - Więcbork - Sępólno - Kamień - Chojnice

vom 19. Oktober 1930

Abfahrt		Ankunft	
Bydgoszcz	7.00	Bydgoszcz	7.00
Trzemiętowo	7.30	Trzemiętowo	6.30
Mrocza	8.00	Mrocza	6.00
Zabartowo	8.15	Zabartowo	5.45
Więcbork	8.30	Więcbork	5.30
Sępólno	8.45	Sępólno	5.15
Kamień	9.00	Kamień	5.00
Droździenicza	9.20	Droździenicza	4.40
Chojnice	10.00	Chojnice	4.00

Inhaber **Leon Erdmann.** 5115



TELEFUNKEN

Die neuesten trennscharfen Radioapparate!

Für jeden Preis, für jeden Ort der passende Empfänger!

Zahlungserleichterungen!

Ad. KUNISCH • GRUDZIĄDZ

Tel. Nr. 196. Toruńska Nr. 4. 11121

Stammware und Birken-Bohlen in allen Stärken, **Kantholz und Balken** v. Lager u. nach Liste, **Schalbretter u. Fußbodenbretter Latten** gibt zu günst. Preisen ab, ferner **Uebernahme von Neubauten**

Fa. **W. Sonnenberg**

tartak parowy **Nowawieś Wielka** powiat Bydgoszcz. Telefon Nr. 14. 9830

Vorschuss-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością

Wąbrzeźno-Pomorze

Erledigung sämtl. Bankgeschäfte

Annahme von **Spareinlagen** zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10623

Diskontierung von Wechsel!

Pelze

aller Art verfertigt und repariert: **Umarbeit.** hochelegant und billig. 10089

J. Drzycimski

Mody męskie i damskie, Bydgoszcz, Plac Wolności 2, 1 p. Telefon 166.

Töpferarbeiten werden ausgeführt 4912 **Rocławski, Dolina 2.**

Offeriere ab Lager

Teer, Cement Dachpappe Kachelöfen I-Träger

J. Bracka

Więcbork 10524

Blumenspenden-Vermittlung !!! für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 10460

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Św Trójca 15. Fernruf 48

Forstpflanzen u. Obstbäume empfehlen zur Herbstpflanzung 10353

Bracia Kunca, Sępólno, Pom., Forstbaumschule, Stary Rynek 8/9 — Telefon 43. Preisliste gratis.

Uebernehme sämtl. Stab- u. Parkettfußböden z. Verlegen, alte Böden z. Umlegen, auch Reparaturen sow. gutes Abziehen und Bohnern. 4973

Willi Behnke, Lenartowicza 2.

Gerberei 921

kauft u. verkauft Felle, nimmt a. z. Färben an **Wilczak**, Malborska 13.

Drahtseile, Hanfseile für alle Zwecke liefert 11018

B. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**

A. Rathke & Sohn G. m. b. H., Praust

Telefon Danzig 28636

Gärtnerei **Baumschulen** Samenhandlung

Areal 75 ha 10656

Sortenrechte **Obstbäume** aller Art

Koniferen, Rosen, Stauden, Dahlien

Zollfreie Einfuhr nach Polen. Preisliste kostenfrei.

Bitte ausschneiden u. weitergeben! Dr. **Krake's Heilmittel** haben sich in allen Fällen überall hervorragend bewährt gegen: **Bitte ausschneiden u. weitergeben!**

Arterienverkalkung Kurpackung zł 9,50 | **Blutarmut u. Bleichsucht** Originalpackung zł 8,50 | **Husten, Keuchhusten u. Lungenleiden** Kurpackung zł 10,— 10518 | **Gallen- u. Leberleiden** Kurpackung zł 12,— | **Chronische Stuhlverstopfung** Originalpackung zł 6,25 | **Nervenleiden** Kurpackung 8,50 zł

Zu haben vom Alleinhersteller und durch Plakate gekennzeichnete Depots und Apotheken. Broschüren werden kostenlos geliefert. **„CHARITAS"**, chem.-pharm. Laboratorium, **Toruń.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Oktober.

Leicht bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung, im allgemeinen trockenes, etwas kühleres Wetter an.

Die Verklärung Christi.

Man darf nicht erwarten, daß im Leben dessen, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, alles so zugeht, wie wir Menschen es bei uns selbst gewöhnt sind. In allem Göttlichen liegt Geheimnis. Und zum Verständnis der Schrift gehört Ehrfucht vor dem Geheimnis. So ist auch, was die Schrift erzählt von der Verklärung des Herrn (Matth, 17, 1—13), für unser nüchternes Verstehenwollen in vieler Hinsicht rätselhaft. Aber das leuchtet aus dieser Erzählung klar hervor, daß jene Stunde auf dem Verklärungsberge den Jüngern ihren Herrn und Meister offenbar gemacht hat als Erfüller des Gesetzes und der Propheten, wie sie in Mose und Elias verkörpert da neben ihm erscheinen, daß sie ihn erkennen mußten als den, der des Gesetzes Fluch zu tragen und das Schicksal der Propheten zu erfüllen von Gott gesendet war. Das ist des Herrn Herrlichkeit. Das gibt seinem Leben den Schimmer des Göttlichen, daß in ihm alles Ja und Amen wird, was Gesetz und Propheten von der Errettung der verlorenen Welt geredet haben, daß in ihm der ganze alte Bund offenbar wird als „Schatten des Zukünftigen", daß in ihm der Sinn aller Gottesoffenbarung erst enthüllt ist. Dieser innerste geheimnisvolle Zusammenhang zwischen altem und neuem Bund ist der Sinn jener Stunde. Damit aber erscheint Jesus Christus als Mittelpunkt und Ziel aller Weltgeschichte. Auf ihn lautet alles, um ihn gruppiert sich alles, von ihm geht alles aus. Das ist der Morgenglanz der Ewigkeit, der hier ihn umleuchtet. Jesus Christus das A und das O, der Anfang und das Ende, der erste und der letzte, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit . . . das ist die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater. Und die Aufgabe seiner Gemeinde kann nur sein, Zeugin dieser seiner Herrlichkeit zu sein.

D. Blau-Posen.

§ **Apotheken-Nachtdienst haben bis** Montag, 20. d. M., früh, Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 74, und Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6; vom 20. bis 27. d. M., früh, Zentral-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, und Löwen-Apotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Vom Bismarckturm zum Tannenbergdenkmal.** Der Ausbau des Tannenbergdenkmals ist, wie aus Allenstein gemeldet wird, in diesem Jahre weiter gefördert worden. Gegenwärtig wird in Turm 3 eine Bismarckgedächtnishalle mit den Plaketten vom ehemaligen Bismarckdenkmal Brombergs ausgebaut. Auch soll im laufenden Jahre noch die bisher behelfsmäßige Bedachung des Fahnenturmes durch das endgültige Dach in Kupfer ersetzt werden. — Auch in diesem Jahre war das Tannenbergdenkmal wiederum das Ziel zahlreicher Reisenden. Insgesamt kann die Gesamtzahl der Denkmalsbesucher auf ca. 70 000 Personen geschätzt werden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Besucherzahl um etwa 10 Prozent.

§ **Einheitstyp für Autobus-Reiseapotheken!** Die starke Vermehrung der im Betriebe befindlichen Autobusse hat naturgemäß auch eine entsprechende Vermehrung der Unfallziffer im Gefolge. Bei diesen Unfällen, die nach Lage der Dinge oft recht ernster Natur sind, zumal sie sich nicht selten auf freier Strecke in erheblicher Entfernung von der nächsten Ortschaft ereignen, ergibt sich die Notwendigkeit, schnell und sachgemäß bei der Erteilung der ersten Hilfeleistung handeln zu können. Hierbei ist es neben genügender Fachschulung des Personals dringend geboten, zweckmäßig eingerichtete Reiseapotheken mitzuführen, in denen alle Medikamente, blutstillende Mittel, Verbandszeug usw. enthalten sind, die in derartigen kritischen Augenblicken in erster Linie gebraucht werden und von deren Vorhandensein Menschenleben abhängen können. Erhebungen haben festgestellt, daß in manchen Autobussen Apotheken angebracht sind, die alles enthalten, nur nicht die für die erste Hilfeleistung unumgänglich notwendigsten Verbandsstoffe. Der Zentralverband der Autobusbesitzer hat sich daher an das zuständige Ministerium gewandt, es möge einen einheitlichen Typ für die Apotheken in Autobussen aufstellen, nach dem sich dann alle Besitzer zu richten hätten. Die Behörden in der Wojewodschaft Posen werden gut tun, auch in den in der Wojewodschaft verkehrenden Autobussen einmal nach dem Rechten zu sehen, ob die notwendigsten Verbandsstoffe usw. tatsächlich vorhanden sind.

§ **Hauseingänge und Treppen beleuchten!** Die Abenddämmerung tritt jetzt täglich früher in die Erscheinung. Die Zeit, in der Hauseingänge und Treppen beleuchtet sein müssen, ist eingetreten. Wenn sich der Hausbesitzer nicht der Gefahr aussetzen will, schadenersatzpflichtig gemacht zu werden, so muß er für genügende Beleuchtung der Hausflure und Treppen sorgen. Trägt sich bei unbeleuchteten Hausfluren und Treppen irgendein Unfall zu, so ist der Hausbesitzer dafür verantwortlich, und es hat so ein Unfall manchen nicht wenig Geld gekostet. Gleichzeitig sei auf die Pflicht zur Beleuchtung von Fahrrädern und Fuhrwerken aufmerksam gemacht.

§ **Ein Zirkus** hat wieder einmal in Bromberg seine Zelte aufgeschlagen. Es ist diesmal ein Unternehmen, das sein Weltstadtprogramm nicht nur auf den Reklamezetteln führt, sondern es auch tatsächlich zur Ausführung bringt. Die Eröffnungsvorstellung am gestrigen Abend brachte eine Reihe äußerst spannender und exakt ausgeführter Darbietungen, die dem Unternehmen bald einen guten Ruf in der Brahestadt verschaffen werden. Besonders imposant waren die verschiedenen akrobatischen Darbietungen, angefangen mit dem Trio Richard, der ausgezeichneten Froschimitation, über die Welters-Gruppe auf dem elastischen Trampolin und den fünf Orlando-Woldemars. Es werden akrobatische Kabinettstückchen geboten, von denen das dreifache Saltomortale der Frau des letztgenannten Orlandos allgemeinen Beifall findet. Sie sind aber nur der Auftakt zu noch weiteren Höchstleistungen wie den Trapezkünstlern, die unter der Firma die „Vier Teufel" segeln. **Eine Glanznummer stellt jedoch Lee dar: er hängt** unter der Kuppel des Zirkuszeltes, hält in den Zähnen ein Podium, auf dem sich ein Harmonium sowie eine Dame befindet, die auf dem Instrument in luftiger Höhe ein lyrisches Konzert gibt. Etwas ungewöhnlich die ganze Angelegenheit, als Zirkusnummer jedoch eindrucksvoll, besonders wenn man erfährt, daß das Harmonium nebst Konzertantin 6 Zentner wiegen. Herr Lee hat ein beneidenswertes Gebiß. Das umfangreiche Programm wird noch ergänzt durch sehr schöne Pferdedressuren, erstklassige Clowns, dressierte Bären und Hunde.

§ **Der letzte Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte ziemlich lebhaften Verkehr. Man forderte für Butter 2—2,40, Eier 2,80—3,00, Weißkäse 0,40 bis 0,50. Der Gemüsemarkt brachte Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,10, Weißkohl 0,04—0,06, Rotkohl 0,15, Rote Rüben 0,10—0,15, Tomaten 0,10—0,30, Sellerie 0,50, grüne Bohnen 0,20—0,40, Gurken 0,40 das Pfund, Kürbis 0,10 das Pfund, Rosenkohl 0,60—0,70, Pilze 0,20—1,00, Bohnen 0,50, Spinat 0,40, Kartoffeln 0,05—0,06 das Pfund. Der Obstmarkt war überaus reichlich beschickt. Vor allen Dingen wurden Äpfel mit 0,30—0,70, Birnen 0,40—0,70 und blaue Weintrauben mit durchschnittlich 1,80 angeboten. Auf dem Geflügelmarkt sowie auf dem Fleisch- und Fischmarkt waren die Preise unverändert: Alte Hühner 4,50—5,50, junge Hühner 1,50 bis 2,50, Tauben 1,60—1,80 das Paar, Rebhühner 1,80, Schweinefleisch 1,40—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50 bis 3,00, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 0,80 bis 1,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Was Diebe alles brauchen können.** Ein Magnet wurde dem Autobesitzer Eduard Kirschstein, Conradstr. (Ossolińskich) 8, vom Auto entfernt. — Kinderspielzeug entwendeten Diebe vom Boden des Bahnhofstraße (Dworcowa) 30 wohnhaften Rudolf Steuk. — Bretter wurden Willy Jahr, Nakelerstraße (Nakielska) 42, gestohlen. — Kartoffeln nahmen Diebe aus dem Garten des Adlerstraße (Orla) 6 wohnenden Władysław Grabiński mit. — Aus einem Abteil dritter Klasse eines Zuges ist Władysław Kondratowicz aus Wilna auf dem hiesigen Bahnhof ein Mantel und eine Aktentasche weggekommen.

§ **Festgenommen** wurden vier Personen unter Mordverdacht, drei wegen Trunkenheit und drei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Handwerkerfrauenvereinigung. Montag, den 20., Schleusenspaziergang $2^1/_2$ Uhr und Mitgliederzusammenkunft bei Kleinert. (11166

* * *

* **Nakel** (Nakło), 17. Oktober. Plötzlicher Tod. Der sechsjährige Sohn des Herrn Kozlowski sammelte Kastanien und bestieg zu diesem Zweck einen Baum in der ul. Mickiewicza. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte vom Baum auf das Straßenpflaster und erlitt einen Schädelbruch. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 17. Oktober. Die Staatliche Oberförsterei Nakel veranstaltet am 21. d. M., vormittags 10 Uhr, in Paterek im Lokal Wnuck eine Holzauktion. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus den Revieren Tur und Ustron. Außerdem wird im Bureau der Oberförsterei in Nakel jeden Dienstag und Freitag Nutz- und Brennholz freihändig verkauft.

v **Drzewno**, 16. Oktober. Ein Bandit drang in die Wohnung des Besitzers Chaplika, wo er eine alte Frau im Bette liegend vorfand. Er durchsuchte alle Schränke und nahm eine Menge Sachen mit, so viel er nur tragen konnte. Man berechnete den Schaden auf 3000 Złoty.

* **Inowroclaw**, 17. Oktober. Rätselhafter Tod. Am Mittwoch, 15. d. M., abends um 7.30 Uhr, wurde auf der Chaussee unweit Szadłowice der 62jährige Josef Krerzejewski in einer Blutlache liegend aufgefunden. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich und starb wenige Minuten darauf. Wie die bisherige Untersuchung ergeben hat, wurde Krerzejewski noch ungefähr 15 Minuten vorher im Gasthause zu Szadłowice gesehen, wo er sich in Gesellschaft seines Neffen Josef Wawrzyniak, der Vogt in Skalmierowice ist, aufhielt. Krerzejewski wohnte nach seiner Rückkehr aus Amerika bei seinem Neffen. Eine Untersuchung dieses rätselhaften Falles ist im Gange. — Am 13. d. M., gegen 6 Uhr abends, stieß ein Lastauto aus Wilczyn auf der Chaussee bei Kruſza Duchowna mit einem anderen Lastauto aus Lissa zusammen, wodurch letzteres beschädigt wurde. — Die Erdarbeiten am Bau des Flugplatzes Inowrocław wurden am Montag begonnen. Vorläufig sind bei diesen Arbeiten 2 Schachtmeister und 50 Arbeiter beschäftigt. Die Zahl soll dann auf 80 erhöht werden. Die Nivellierungsarbeiten wurden von der Nordseite begonnen und werden in diesem Jahre bis zum Eintritt des Winterwetters fortgesetzt. Man rechnet damit, daß der Flugplatz im nächsten Herbst dem Verkehr übergeben wird. Von der Jacewoer Seite des Flugplatzes soll eine große Flugzeughalle, ein Verwaltungshaus mit Zoll- und Poststation, eine Wartehalle mit Café, eine Reflektoreneinrichtung, ein Beobachtungsturm, ein Wärterhaus, sowie ein Wohnhaus für den Direktor des Flugplatzes erbaut werden.

m. **Lissa** (Leszno), 17. Oktober. Schmierfinken haben in einer der letzten Nächte im nahegelegenen Reisen die deutschen Aufschriften an den Firmenschildern verschiedener deutscher wie auch polnischer Kaufleute mit Teer besudelt. — Einen frechen Einbruchsdiebstahl verübten drei unbekannte Täter in das Warenhaus Leykowicz in Schmiegel. Die Diebe haben mit einem Glasschneider in eine große Fensterscheibe ein Loch geschnitten und stahlen alle ausgelegten Sachen. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt annähernd 1500 Złoty.

v **Dopiewo**, 17. Oktober. Vom Zuge überfahren. Beim Rangieren des Zuges fiel der Bahnarbeiter Adam Przybylski so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Seinen schweren Verletzungen ist der Unglückliche im Krankenhause erlegen.

* **Schrimm** (Śrem), 17. Oktober. Ein größerer Diebstahl wurde in dem Manufakturwarengeschäft Lukowski am Markte verübt. Dort wurde Ware im Werte von 5000 Złoty gestohlen. Die Spur der Diebe führte nach dem nächsten Dorfe Szymanowo, wo die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm. — Im elektrischen Werke wollte der Arbeiter Josef Szafranek Arbeiten an der Hochspannungsleitung ausführen. Hierbei kam er zu nahe an die Stromleitung, so daß er schwere Brandwunden an Gesicht und Händen davontrug. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Koschmin**, 18. Oktober. Totschlag. In Skokow, Kreis Koschmin, entstand eine wüste Schlägerei, bei welcher ein Mann namens J. Szymczak erschlagen wurde. Die Schuld trägt sein Gegner W. Pachurka, der den tödlichen Schuß aus seinem Revolver abgab. Pachurka wurde sofort verhaftet.

* **Pleschen** (Pleszew), 18. Oktober. Mit einer Sense tödlich verletzt wurde in Prokopow während eines Streites ein Mann namens Fr. Kosowski. Der Verletzte starb sofort, nachdem er in das Krankenhaus überführt wurde.

* **Witaschütz**, 17. Oktober. Ein Einbruch wurde in einer der letzten Nächte in die Kirche verübt, wobei zwei Sammelbüchsen gestohlen wurden. Eine davon fand man später aufgebrochen hinter einer Scheune. Wie festgestellt wurde, waren die Diebe in das Innere gedrungen, nachdem sie die Eingangstür durch einen Dietrich geöffnet hatten. Im Zusammenhange mit dem Einbruch wurde eine verdächtige Person festgenommen, die am folgenden Tage im Chausseegraben bei dem Dorfe saß. Der Polizeibeamte, der gerade im Auto vorüberfuhr, bemerkte den 60jährigen Bettler und verlangte die Papiere, die der Betreffende nicht vorweisen konnte. Auf die Frage des Beamten, was er im Bündel habe, antwortete er, daß es Handschuhe usw. wären. Die Untersuchung aber ergab ein wesentlich anderes Bild. Es waren nicht weniger als 20 Dietriche der verschiedensten Größen, die dieser Mann bei sich führte, außerdem noch eine Zange, eine Schere und eine Feile. Man fand ferner einen Geldbeutel bei ihm, in dem sich eine Unmenge Kleingeld befand. Es konnte jedoch bisher noch nicht festgestellt werden, ob dieses von dem Diebstahl herrühre, oder durch Bettelei zusammengekommen war. Alle diese Gegenstände erweisen sich als äußerst belastend und legen die Vermutung nahe, daß man in dem „Bettler" einen ganz „schweren Jungen" gefaßt hat.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Landsberg a. W.**, 15. Oktober. Selbstmord durch Gasvergiftung beging kürzlich die 36jährige Ehefrau Ida Vogel. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Motiv zur Tat sollen Familienzwistigkeiten sein.

* **Nikolaiken**, 16. Oktober. Tödlicher Unfall. Der beim Stauwerk am Lukmainer See bei Wosnitzen beschäftigte 45jährige Schuhmacher Adomeit aus Wosnitzen stellte den Motor am Stauwerk ab, um das gefallene Wasser in den tiefen Gräben wieder zum Steigen zu bringen. Als der Motor leer lief, bückte er sich über die Kuppelung, worauf im selben Augenblick sein Schal von der Welle zwischen Kuppelung und Dynamo erfaßt und Adomeit abgewürgt wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Greifswald**, 17. Oktober. Raubmord. In einem Wäldchen an der Landstraße zwischen Jamitzow und Klotzow wurde ein Händler aus Wolgast erschossen aufgefunden. Offenbar liegt Raubmord vor. Der Erschossene ist der 58 Jahre alte Hausierer Franz Rutnowski. Er besitzt in Wolgast ein kleines Häuschen und betrieb auf dem Lande in der Umgegend einen Handel mit Kurzwaren. Der Mörder hat sein Opfer, nachdem er es vom Rade geschossen hatte, noch mit einem Messer bearbeitet; die Leiche soll verschiedene Stiche am Kopf und im Nacken aufweisen.

* **Goldap**, 16. Oktober. Kraftwagenunfall. In der Nähe von Goldap befand sich ein Kraftwagen, besetzt mit Oberlandjäger Sabrowski, Landjägermeister Lupp und Landjägerhauptmann Lange, auf der Fahrt von Gumbinnen nach Goldap. Unweit Goldap mußte eine gefährliche Kurve genommen werden. In dieser kam dem Kraftwagen ein ländliches Fuhrwerk entgegen, das vorschriftswidrig auf der falschen Seite der Chaussee fuhr. Obwohl der Führer des Kraftwagens zu bremsen begann, kam es doch zu einem Zusammenstoß. Der Kraftwagen schlug um, wobei Landjägerhauptmann Lange in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde, glücklicherweise aber unverletzt blieb. Landjägermeister Lupp wurde schwer verletzt, während Oberlandjäger Sabrowski auf der Stelle tot war.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Oktober 1930.

Krakau — 2,50, Zawichost + 1,16, Warschau + 1,47, Płock + 1 18, Thorn + 1,28, Fordon + 1,38, Culm + 1,22, Graudenz + 1,52, Kurzebrak + 1,78, Piekel + 1,13, Dirschau + 1,02, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 242

Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Tür. Noch drohender hebt die Sorge ihr Haupt. Den Familien, in denen der Vater fehlt oder arbeitslos ist, fehlt es an allem. Sehr not tut geeignete Winterkleidung. Da bitten wir die lieben Hausfrauen herzlich, in ihrem Kleiderschrank Umschau zu halten. So manches getragene Kleidungsstück, das sie entbehren können, kann noch gute Dienste leisten.

Jeder, der noch sein täglich Brot hat, und sei es auch knapp, soll sich mit verantwortlich fühlen für seine notleidenden Volksgenossen. Nur wenn wir uns wirklich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, in der einer dem andern beisteht, werden wir der Nöte Herr werden.

Spenden an Kleidungsstücken bitten wir in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37) abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Geldspenden erbitten wir auf das Konto „Altershilfe des Deutschen Frauenbundes" der Deutschen Volksbank.

Wer nach Kräften mithilft, anderer Leiden zu lindern, wird leichter die eigenen Sorgen tragen, und das frohe Gefühl der Pflichterfüllung wird ihm der beste Dank sein.

Deutscher Frauenbund.
M. Schnee.

10973